

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt

Preis: 6 Pf. monatlich bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkonten: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Gernst:

Tagblatt Nr. 7461.

Preis: 6 Pf. monatlich bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkonten: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 60 M. Pfg., in den Ausgabestellen: 60 M. Pfg., durch die Träger
zu Hause gebracht: 60 M. Pfg., 1. — für eine Wohnung von 2 Wochen. — Bezugsstellen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Zeit. Anzeigen 50 M. Pfg., unwirt. Anzeigen 30 M. Pfg., Zeit. Anzeigen 30 M. Pfg.,
auswärtige Anzeigen 1.20 für die einseitige Anzeigenzeile oder deren Raum. — Für die An-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 1.

Montag, 2. Januar 1928.

76. Jahrgang.

Deutsche Handelspolitik.

Das neue Jahr wird für die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarstaaten und nach Übersee von großer Bedeutung werden, denn in ihm wird in seinem Verlauf der Abschluss und die Neu-
regelung wichtiger handelspolitischer Abkommen er-
zielt. Über eine ganze Reihe solcher Abkommen und
Verträge sind bereits Verhandlungen im Gange, die sich
in Teil bereits länger als ein Jahr hinziehen, und
in der Schwierigkeit eines Ausgleichs der Bedürfnisse
Wünsche auf beiden Seiten zeugen. Man muß
sich, daß gerade diese mit so vielen Hindernissen
lasteten Verhandlungen tatkräftig gefördert werden,
man muß verlangen, daß dabei Sonderinteressen
jeder Wirtschaftszweige den Notwendigkeiten der
amten deutschen Wirtschaft untergeordnet werden.

Im Vordergrund der allgemeinen Beachtung stehen
der Jahreswende die deutsch-polnischen
Handelsvertragsverhandlungen, die nun
in eine etwas lebhaftere Fahrt gebracht werden
sollen, nachdem von großartiger Seite herrührende
Verständnisse teilweise ausgeschaltet sind. Der
Handelskrieg zwischen beiden Staaten ist beendet,
Warenaustausch hat sich sofort wieder stark belebt,
auch auf anderen Gebieten zeigt sich eine begrüßens-
werte Entspannung der deutsch-polnischen Beziehungen.
Dauerlicher Weise sind dagegen in den deutsch-italie-
nischen Handelsbeziehungen im Laufe des
Ende gegangenen Jahres Schwierigkeiten entstanden,
zu einem Rückgang der deutschen Ausfuhr nach
Italien um rund ein Drittel geführt haben, während
italienische Einfuhr nach Deutschland weiter eine
gerade Tendenz zeigt. Die aus der Stabilisierung
Italias erwachene italienische Wirtschaftskrise begrün-
det diese Entwicklung nur teilweise; ihr Hauptgrund
ist in den Auswirkungen des italienischen Gesetzes zum
Schutz der heimischen Industrie und in den Maßnahmen,
von der italienischen Regierung und ihren Behörden
auch auf privaten Stellen, in der Betätigung
des Gesetzes ergriffen werden. Darüber ist es zu
Handlungen zwischen Vertretern beider Regierungen
kommen, die aber nicht zu einem der deutschen Inter-
esse und Rechte sichernden Ergebnis geführt werden
sollen, so daß von deutscher Seite die Anrufung eines
Schlichtungsorgans vorgeschlagen worden ist.

Das Handelsabkommen mit Frankreich
in seinen Auswirkungen von den im abgelaufenen
Jahre geschlossenen wirtschaftlichen Verträgen das
tiefste. Es baut sich auf dem Grundsatz der gegen-
seitigen Meistbegünstigung auf, von dem einstweilen
gewisse Ausnahmen anerkannt werden. Aber
seitens zum 15. Dezember 1928 soll die Meistbegünsti-
gung restlos durchgeführt sein. Das hängt allerdings
der Neuregelung des französischen Zolltarifs ab, doch
man wohl erwarten, daß Frankreich bei der Lösung
der Frage die Bedeutung der mühsam erreichten wirt-
schaftlichen Verständigung mit Deutschland richtig be-
achtet. Dieses Abkommen wird sich sehr stark auf die
wirtschaftlichen Beziehungen zum Saargebiet
auswirken, die bisher durch ein Zollabkommen und eine be-
sondere Vereinbarung über Erzeugnisse der saarländischen
Industrie geregelt waren, und die nun in neuen,
laufenden Verhandlungen unter Berücksichtigung
deutsch-französischen Handelsabkommens endgültig
abgeklärt werden sollen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit der
Tschechoslowakei haben sich schwieriger gestaltet,
man zunächst annahm, daß eine Ermäßigung der
tschechoslowakischen Industriezölle bisher gerade
die wichtigsten deutschen Ausfuhrsgüter nicht zu er-
reichen war.

Auf der anderen Seite vermochte Deutschland
seine Forderungen auf landwirtschaftlichem Gebiete
nicht anzuerkennen. Man verschiebt sich jedoch
in der Notwendigkeit einer Abklärung des bisher be-
stehenden Meistbegünstigungsabkommens durch einen
Handelsvertrag, denn Deutschland steht als Abnehmer
Lieferant für die Tschechoslowakei heute an erster
Stelle.

Neben diesen hauptsächlichsten Aufgaben der deutschen
Handelspolitik bedürfen selbstverständlich auch die Be-
ziehungen zu den übrigen europäischen und überseeischen
Mächten sorgfamer Pflege und Weiterentwicklung. Das
in erster Linie für die Beziehungen zu Griechenland,
mit dessen Regierung die Verhandlungen seit
zwei Jahren im Gange sind, ohne daß es angeht,
wirtschaftliche Depression des Landes und seiner
Einfuhrzölle bisher gelungen wäre, zu einem
Schluss zu kommen. Im Verkehr mit Belgien, der
nach einem vorläufigen Handelsabkommen auf der
Grundlage uneingeschränkter Meistbegünstigungen vollzieht,
eine erhebliche Verschlechterung der deutschen Bilanz
aufweisen, die offenbar zurückgeht auf die Tendenz
Belgiens, fast Halb- und Fertigfabrikaten überwiegend

Rohstoffe einzuführen. Dagegen hält sich die deutsche
Ausfuhr nach den Niederlanden gleichmäßig auf
einer über dem Niveau der Vorkriegszeit liegenden
Höhe. Die Verhältnisse zu den skandinavischen
Staaten sind sehr ungleich; bei Dänemark zeigt
sich auf der Grundlage des neuen dänischen Zolltarifs
eine beträchtliche Aktivität der deutschen Handelsbilanz,
und Deutschland steht hier an der ersten Stelle der
Einfuhrländer. Der Verkehr mit Norwegen wird
durch eine unerwartete Erhöhung verschiedener Zölle
neuerdings stark beeinflusst, doch müssen hier erst Er-
fahrungen gesammelt werden. Die Bilanz des deutschen
Warenverkehrs mit Schweden war zwar noch aktiv, doch
zeigt sie gegenüber dem Vorjahre eine beträchtliche
Abnahme, was allerdings mit dem englischen Berg-
arbeiterstreik zusammenhängt. Dieser hat auch den
Handelsverkehr zwischen Deutschland und Groß-
britannien selbst in den letzten zwei Jahren sehr
ungleichmäßig beeinflusst. Ein Vergleich mit der Vor-
kriegszeit zeigt jedoch, daß sich die englische Einfuhr nach
Deutschland ungefähr gleichgeblieben ist, während die
deutsche Ausfuhr nach England nicht unerheblich
angestiegen ist, aber doch unter Berücksichtigung der
Preissteigerung hinter dem Vorkriegsstande zurückbleibt.

Die Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Rand-
staaten sind nach schwierigen und langwierigen Ver-
handlungen durchweg vertraglich geregelt, doch zeigt die
Praxis, daß alle diese Regelungen der Ergänzung sehr
bedürftig sind und das neue Jahr wird Verhandlungen
darüber bringen. Was Rußland angeht, so haben
sich die an den Vertrag von 1925 geknüpften Hoffnungen
nicht erfüllt, die deutsche Gesamtausfuhr nach Rußland
zeigt vielmehr eine rückläufige Tendenz. Auch mit
Ungarn werden Anfang 1928 Verhandlungen über
einen Handelsvertrag beginnen, zur Zeit sind die sehr
hohen ungarischen Zölle der Entwicklung der deutschen
Ausfuhr hinderlich. Mit Südafrika dagegen voll-
zieht sich auf der Grundlage des kurz vor Jahreschluss
in Kraft getretenen Handelsvertrages der Wirtschafts-
verkehr reibungslos und zeigt Deutschland in einer
günstigen Position. Von überseeischen Handelsbeziehun-
gen ist kurz zu erwähnen der Abschluss eines Vertrages
mit Japan. Hier leidet die deutsche Ausfuhr unter
der wirtschaftlichen Depression des Landes. Gegenüber
den Vereinigten Staaten zeigt die deutsche Ausfuhr an-
gestiegen, das übersteigerte Zollniveau und der ein-
seitigen Auswirkung der Meistbegünstigung eine starke
Passivität.

Brennende Probleme.

Wahltermin und Länderkonferenz.

Nr. Berlin, 2. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Auch in der Politik hat man das neue
Jahr mit vielen frommen Wünschen begonnen. Minister,
Parteiführer haben die Probleme, die uns in nächster
Zeit am stärksten beschäftigen werden, in mancherlei
Artikeln angeschnitten. Kein Wunder, daß dabei immer
wieder, was ja auch in den Neujahrsansprachen des
Reichspräsidenten und Reichstanzlers geschah, auf

die Bedeutung des Jahres 1928 als Wahljahr
hingewiesen wurde. Die Opposition vertritt dabei auch
weiterhin ihren Standpunkt, daß die Reichstagswahl
möglichst bald anberaumt werden müßte. Ja, das
„Berl. Tagebl.“ reitet wieder sein altes Stutenpferd
und sagt, daß es für Deutschland nötig sei, vor den
Franzosen zu wählen. Das aber dürfte wohl schon rein
technisch kaum möglich sein, da bekanntlich unter allen
Umständen der Haushaltsplan vom Reichstag verab-
schieden werden soll, was vermutlich das Parlament kaum
vor Mitte März bewältigen kann. Andererseits aber
will man in Frankreich nach den letzten Meldungen aus
Paris bereits am 22. April wählen. Man wird sich also
auch wohl beim „Berl. Tagebl.“ damit abfinden müssen,
daß die Reichstagswahl nach den französischen Wahlen
stattfindet. Die deutschen nationalen Blätter wieder
verdrängen weiter den Standpunkt, daß gar kein Grund
vorhanden sei, die Lebensdauer des Reichstages zu
verkürzen. Man sehe auch

auf dem Gebiet der Außenpolitik
keinen Grund hierfür. Man erklärt vielmehr, wenn
wirklich in Frankreich Wahlen stattfinden würden, so müßte
die französische Außenminister doch erst den Ausgang
der englischen Wahlen, von denen bekanntlich noch gar
nicht feststeht, wann sie durchgeführt werden, abwarten,
ebenso auch die amerikanische Präsidentenwahl. Briand
wird wohl vorher die großen außenpolitischen Probleme
kaum wirksam fördern. Damit soll der Streikmannsche
Hinweis bekämpft werden, daß möglichst bald nach den
französischen Wahlen auch eine aktionsfähige deutsche
Regierung geschaffen werden müsse. Man sieht, in der
Frage des Wahltermins hat der Jahreswechsel nichts
Neues gebracht.

Wichtiger aber wie die verschiedenen Neujahrsbe-
trachtungen ist ein Artikel des Staatssekretärs in der
Reichskanzlei, Vönder, den die „Germania“ ver-
öffentlicht und der sich mit einem anderen brennenden
Problem beschäftigt, das in der nächsten Zeit eine große
Rolle spielen wird, nämlich mit dem Problem

Reich und Länder.

Vönder weist auf die für den 16. und 17. Januar in
Berlin angesetzte Länderkonferenz hin, die nach dem
Willen der Reichsregierung zu positiven Beschlüssen
führen solle, mithin nicht nur rein informativen
Charakter trage, zumal die Verwaltungs- und Ver-
fassungsreform das Angelegenheit der gesamten deutschen
Innenpolitik darstelle. Von besonderer Bedeutung ist
nun, daß Vönder und mit ihm doch auch wohl die
Reichsregierung das Hauptproblem in dem Verhältnis
zwischen Preußen und dem Reich erblickt. „Der Kar-
dinalfehler unserer jetzigen staatlichen Struktur“, so sagt
Vönder, „ist eben das Befinden der zwei großen Re-
gierungsgewalten auf den beiden Seiten der Wilhelm-
straße in Berlin.“ Hier erwartet allerdings auch Vönder
von der Länderkonferenz keine endgültige Entscheidung,

wennleich das Problem zweifellos durch die Konferenz
einen starken Impuls erhalten werde. Etwas günstiger
beurteilt Vönder die Aussichten in der

Frage der leistungsschwachen Länder.

die im Reich aufgehen sollen, wobei zu entscheiden wäre,
ob man einem solchen Lande den Charakter einer Reichs-
provinz oder eines Reichslandes geben wolle. Bei den
drei kleinsten mitteldeutschen Ländern hält Vönder ein
Aufgehen in Preußen als am zweckmäßigsten. Auch in
der Frage der Enklaven erwartet Vönder von der kom-
menden Konferenz eine zweckmäßige Lösung. Damit
charakterisiert er die wichtigsten Probleme der kommen-
den Länderkonferenz. Zugleich sieht man hier, daß der
Reichsregierung im neuen Jahre große Aufgaben bevor-
stehen, gleichgültig, ob diese Regierung nun Marx oder
anders heißen möge.

Frühzeitige Kammerwahlen in Frankreich?

Paris, 2. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Ver-
treeters.) In französischen politischen Kreisen laufen Ge-
rüchte, daß die Regierung von sich aus beabsichtigt sein werde,
die Frühjahrsstimmung der Kammer so kurz wie möglich zu
gestalten. Die Staatsberatungen sollen schon bald
nach Mitte Januar beginnen, so daß man damit rechnen
darf, sie spätestens Mitte März abzuschließen, und damit
wäre die Hauptarbeit, die das gegenwärtige französische
Parlament noch zu leisten hat, getan. Der Kammerpräsident
hat auf Grund dieser aus dem Regierungslager bekannt ge-
wordenen Erwägungen in Wandelhallengesprächen der Er-
wartung Ausdruck gegeben, daß angesichts einer solchen Ge-
schäftsfrage die Neuwahlen bereits im April erfolgen könnten.
Die Vorlagen, die nach neben der Verabschiedung des
Budgets zu erledigen sind, nämlich der letzte Teil der
Seeresteform, das Sozialversicherungsgesetz und das neue
Siedlungsgesetz, scheinen nach der politischen Konstellation
besondere Schwierigkeiten nicht erwarten zu lassen. Die sehr
bemerkenswerten Führerbesprechungen der letzten
Zeit haben bereits auf den Beginn der aktiven Vorbereitung
der Neuwahlen sehr deutlich hingewiesen, so daß die jetzt
umlaufenden Gerüchte zwar nicht überflüssig können, aber
auch keineswegs nur als Kombinationen zu bewerten sind.

Löbe und v. Guérard zu den Krisengerüchten.

Berlin, 31. Dez. Ein Berliner Abendblatt veröffentlichte
eine aufsehenerregende Nachricht über ein „parlamentarisches
Komplot“ gegen den Reichstanzler Marx, zu dem sich vor-
nehmende Führer der Sozialdemokratie, der Demokraten und
des Zentrums zusammengelunden haben sollten, mit dem
Ziele, die gegenwärtige Reichsregierung zu
stürzen und nach der Wahl eine Regierung der
Großen Koalition, eventuell sogar mit Einschluß der Wirt-
schaftspartei, zustande zu bringen. Da in der Bestweide die
Mehrzahl der maßgebenden Parlamentarier von Berlin ab-
wesend ist, lassen sich erfahrungsgemäß derartige Gerüchte
dann nur schwer nachprüfen. Das BDD-Bureau hatte jedoch
Gelenkheit, den Reichstagspräsidenten Paul Löbe, der als
„Rechtslinker“ für die linke Reichstagsfraktion, die Sozial-
demokratie, genannt werden war, hierüber zu befragen.
Präsident Löbe erklärte, er habe von der ganzen Sache
überhaupt keine Ahnung und sei seit dem Auswei-
chen des Reichstags weder mit Herrn v. Guérard,
der für das Zentrum genannt war, noch mit demokratischen
Führern zusammengetroffen und habe auch mit keinem
Menschen irgend etwas über eine solche Angelegenheit ge-
sprochen.

Aus der Senatsnachricht der Nachtausgabe des „Tag-
blatt“ über Intelligenz gegen das Reichskabinett teilt der Abgeord-
nete v. Guérard der „Germania“ mit: „Die Mit-
teilung des „Tag-“ ist eine Ente. An ihr ist kein wahres
Port. Damit entfallen auch alle weiteren an die ungewissen
Mitteilungen gefügten Kombinationen.“

Barter Gilbert für Festsetzung der Endsumme

London, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Washington gemeldet wird, hatte der Generalagent für Reparationen, Barter Gilbert, am Samstag eine Aussprache mit Schatzsekretär Mellon. Die Unterhaltung bezog sich auf die Durchführung des Dawes-Planes im Zusammenhang mit dem letzten Bericht des Reparationsagenten. Barter Gilbert vertrat die Ansicht, daß eine Lösung des Reparationsproblems nicht zu erreichen sein werde, bis eine feste Summe der von Deutschland zu leistenden Reparationszahlungen vereinbart worden sei und Deutschland seine Bereitwilligkeit zur freiwilligen Tilgung dieser Schuld erklärt habe. Die ausländische Überwachung Deutschlands hätte dann aber wegzufallen. Barter Gilbert lehnte es ab, irgendwelche weiteren Erklärungen abzugeben und verwies nur darauf, daß er seine Ansicht in dem letzten Bericht dargelegt habe.

Deutschlands Zahlungsbilanz.

Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Gleichzeitig mit dem englischen Text liegt der ausführliche Bericht des Reparationsagenten für die Reparationszahlungen vor. Von besonderem Interesse sind die Betrachtungen des Agenten über die Verschiedenheiten der deutschen Zahlungsbilanz in den letzten Jahren. Die amtlichen Zahlen zeigen in der Zwölzmonatsperiode August-September 1925/26 einen geringen Passivalsaldo beim Warenhandel. Der Ausfuhrwert steht auf Grund verschiedener Korrekturen rund 300 Millionen über der Einfuhr ohne Berücksichtigung der Sachlieferungen. Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss von 2350 Millionen Mark. Der Überschuss vermindert sich auf 1450 Millionen Mark durch die einzuleistenden Reparationszahlungen mit 410 Millionen und das Anwachsen von Gold und Devisen bei der Reichsbank mit 495 Millionen. Die Periode September-August 1926/27 zeigt starke Veränderungen; dabei wird der Warenhandel stark passiv. Der Einfuhrwert überstieg den Ausfuhrwert um 2700 Millionen. Dazu kommen Reparationsübertragungen und sonstige Posten, so daß sich ein Defizit der deutschen Zahlungsbilanz von rund 3400 Millionen ergibt, dem etwa 1650 Millionen Aktiva (Emissionen im Ausland, Gewinne der Schiffahrt und Verkehrsunternehmen) gegenüberstehen, so daß sich das Defizit immer noch auf 1750 Millionen Mark beläuft. Die Beschäftigung von Handel und Industrie hat nach dem Bericht angehalten und Deutschland ist mit der Welt wieder konkurrenzfähig. Die deutschen Preise haben jedoch eine beunruhigende Tendenz zur Steigerung erfahren, die sich indessen noch in ihrem Anfangsstadium befindet.

Die Gehaltsverhandlungen mit den Reichs- und Staatsangestellten abgebrochen.

Berlin, 31. Dez. Die im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über die Bezüge der Reichs- und preussischen Angestellten haben, wie das W.D.-Bureau erfährt, zu keinem Ergebnis geführt. Die Angestelltenorganisationen haben deshalb heute der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung eine längere, formulierte Erklärung übermittelt, in der sie darauf hinweisen, daß in vielen Fällen die den vergleichbaren Beamten gleichzeitigen Ansprüche nicht gewährt werden. Der Reichsarbeitsminister wird von den Angestellten um Einleitung des Schlichtungsverfahrens gebeten.

Wie Preußen für seine Junglehrer sorgt.

Berlin, 1. Jan. In einem Berliner Abendblatt ist heute dieser Tage der 1. Vorlesung des Bundes preussischer Junglehrer, Masson, daß 30 000 Junglehrer in Preußen dem Hunger preisgegeben seien. Hierzu erzählt das W.D.-Bureau von unterrichteter Stelle das folgende: Auf Vorschlag der Regierung hat der Preussische Landtag schon im vorigen Jahre erhebliche Mittel für die Junglehrer bereitgestellt. Auch für 1928 sind Hilfsmittel vorgesehen. Preußen will 5,1 Millionen in Form von Fortbildungsausgaben bewilligen, wodurch etwa 3000 Junglehrer versorgt werden könnten. Außerdem wird es 5,4 Millionen für die Einrichtung von 3000 Stützlehrerstellen und weitere 200 000 Mark für besondere Unterhaltungen ausgeben. Die Zahl der erwerbslosen Junglehrer ist im übrigen mit 30 000 erheblich zu hoch gegriffen. Gerade im Augenblick wird bei den Regierungsstellen eine Liste ausgearbeitet, in die sich die tatsächlich erwerbslosen Junglehrer eintragen sollen. Preußen hätte übrigens schon bisher höhere Mittel für die Junglehrer ausgeben, ist aber natürlich dabei durch seine Kassenbestände beschränkt. Man kann aber wohl nicht sagen, so wird dem W.D.-Bureau zum Schluss versichert, daß die fast 11 Millionen, die einweisen für 1928 zugunsten der Junglehrer vorgesehen sind, eine Kleinigkeit darstellen.

Die französisch-amerikanischen Verhandlungen

London, 2. Jan. Ein französischer Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Am Samstag traf ein wichtiges Telegramm des französischen Botschafters in Washington Clavel ein, wonach die amerikanische Regierung annehmend bereit ist, zwei verschiedene Verträge mit Frankreich abzuschließen.

1. Der Schiedsgerichtsvertrag von 1908, dessen Erneuerung in diesem Jahre fällig wird, würde eine neue Form erhalten durch Anfügung einer Präambel und durch irgend eine Abänderung des alten Vorbehalts betreffend Fragen, die die Sicherheit und Interessen der Unterzeichner betreffen. Frankreich und Amerika würden sich nach dem neuen Vertrag verbindlich erklären, alle zwischen ihnen entstehenden Differenzen schiedsgerichtlicher Entscheidung zu unterbreiten mit dem Vorbehalt, daß folgende Fragen ausgenommen bleiben: Fragen, die sich aus innerpolitischen Entscheidungen ergeben, Fragen, die eine dritte Macht betreffen und Fragen, die sich auf die Anwendung der Monroe-Doktrin beziehen. Möglicherweise bestehen noch andere Vorbehalte.

2. Ein Vertrag, enthaltend eine Erklärung der Unterzeichner, zur Lösung internationaler Differenzen nicht zum Krieg zu greifen. Dieser Vertrag würde aber, entsprechend einer Äußerung von Senator Borah abgegebenen Erklärung nicht einen rein französisch-amerikanischen Charakter haben, sondern anderen Staaten, die zur Unterzeichnung bereit sein sollten, würde diese freistehen.

Der Korrespondent fügt hinzu, in amerikanischen Kreisen werde erklärt, daß Staatssekretär Kellogg einen persönlichen Brief an Brand gesandt habe, worin er seine Idee präsente.

Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten.**Die Glückwünsche der Diplomaten.**

Berlin, 1. Jan. Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Neujahrstag um 12 Uhr mittags die Chefs der hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen, denen im Ehrenhof des Reichspräsidenten von einer Abteilung Reichswehr die üblichen militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen wurden.

Die Glückwünsche des diplomatischen Korps brachte der Anstaltschef

Runtius Monsignore Pacelli

als Dogen zum Ausdruck. Er sagte u. a.: „Das abgelaufene Jahr hat trotz immer neu auftauchender Schwierigkeiten und vielfacher Hemmungen neue Fortschritte auf dem schweren Wege der Befriedung und Zusammenführung der Völker gebracht. Unsere Bewunderung und Hochachtung gilt den hochherzigen Männern, die, obwohl sie die Flamme der Vaterlandsliebe nie erlöschen lassen und in der ständigen Pflege und Wahrung der berechtigten Interessen ihres Landes ihre höchste Aufgabe sehen, es dennoch verstehen, ihr Trachten und Bemühen auf das hohe Ideal der Brüderlichkeit unter den Menschen zu richten.“

Der Reichspräsident

erwiderte mit folgenden Worten: „Herr Runtius! Mit wärmstem Danke nehme ich die Glückwünsche entgegen, die Sie im Namen des diplomatischen Korps dem deutschen Volk und mir als seinem Vertreter in so herlichen Worten dargebracht haben. Sie haben daran erinnert, daß in dem nunmehr abgeschlossenen Jahre trotz der immer wieder sich einstellenden Schwierigkeiten und Hemmungen neue Fortschritte auf dem Wege der Befriedung und der Annäherung der Nationen erzielt worden sind. Ich hoffe und wünsche, daß die harten Prüfungen der Vergangenheit und die wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Mühen der Gegenwart in den Völkern, von denen jedes einzelne im Zusammenleben der Menschheit seine wichtigen und unentbehrlichen Aufgaben zu erfüllen hat, den Willen zur Zusammenarbeit und das Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten jedes einzelnen Volkes vertiefen und verstärken werden.“

Unverwillig hingabe an das Vaterland schließt den Dienst an der Menschheit nicht aus. Die Völker aber werden sich um die Herbeiführung einer wahren Friedensgemeinschaft der Nationen um so freudiger bemühen, wenn sie von der Überzeugung erfüllt sein können,

daß dieser Friede zugleich die Herrschaft der Gerechtigkeit und ihres höchsten Gutes, der Freiheit, begründet. So sehr das deutsche Volk noch von eigenen Sorgen bedrückt ist, die es weber vergessen noch zurückstellen kann, wird es sich doch an allen Bemühungen um einen echten Frieden entschlossen und aufrichtig beteiligen, in der Erwartung, daß so die Erreichung jenes Menschheitsideals der Gerechtigkeit in den Beziehungen der Völker untereinander am besten gefördert wird.“

Herr Runtius! Möge das neue Jahr, dessen Pforte sich heute öffnet, unserem gemeinsamen Wunsche, daß das göttliche Gebot der Liebe und des Friedens in immer höher steigendem Maße auch für die Staaten und Nationen Geltung gewinnen, Erfüllung gewähren, möge es aus der Saat die Ernte, die wir erhoffen, hervorbringen lassen. In dieser Erwartung spreche ich Ihnen, Herr Runtius, und Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker, im Namen des deutschen Volkes und im eigenen Namen meine aufrichtigsten und herzlichsten Neujahrswünsche aus.“

Darauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche. Bei dem Empfang waren außer Staatssekretär Dr. Meißner und den anderen Herren der Umgebung des Reichspräsidenten Reichskanzler Dr. Marx, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Schubert sowie der Chef des Protokolls, Gesandter Köster, zugegen.

Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident den Reichskanzler sowie die hier anwesenden Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Marx

richtete an den Reichspräsidenten folgende Ansprache: „Es ist mir wiederum die Ehre vergönnt, Ihnen, Herr Reichspräsident, die ehrfurchtsvollen, von den Gefühlen inniger Verehrung getragenen Glückwünsche der Reichsregierung zu überbringen. Wenn ich in diesem feierlichen Augenblick die Erinnerung an den Tag vor einem Jahr zurückrufen darf, so will es mir nicht als überheblich erscheinen, auf das abgelaufene Jahr mit dem Gefühl dankbarer Betriedung zurückzublicken. Nicht als ob irgendwie besondere Geschicknisse die Lage unseres Reiches oder Volkes entscheidend geändert hätten. Wir erwarten sie nicht und wissen, daß der Wiederaufstieg unseres Volkes nur schrittweise und in unablässiger Arbeit zu erringen ist. Zwar ist

der Herzenswunsch des gesamten deutschen Volkes, die Befreiung des besetzten Gebietes,

noch nicht in Erfüllung gegangen, aber dennoch ist eine Besserung und Festigung unserer auswärtigen Lage unverkennbar. Auch das abgelaufene Jahr hat mehr und mehr die Schranken niedergelegt, die noch immer die Völker trennen. Deutschlands Stellung unter den Völkern wird sich auch in Zukunft weiter heben, wenn unser tiefer und ehrlicher Wille, an den großen Völkern tatkräftig mitzuwirken, die gemeinsame Arbeit zur Sicherung des Friedens gefördert hat.“

Mit großer Freude darf ich feststellen, daß die ernste Sorge der uns im Vorjahr drückenden Arbeitslosigkeit mit allen ihren schweren Schattenseiten seelischer und materieller Not zu einem großen Teil von uns genommen ist; auch daß wir von schweren Wirtschaftskämpfen verschont blieben, jetzt von der immer mehr sich durchziehenden Erkenntnis, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam an der Milderung der schweren Wirtschaftsprobleme arbeiten müssen, die uns die Nachkriegszeit zurückgelassen hat. Meine Hoffnung ist, daß dieser Gedanke auch im kommenden Jahr sich immer tiefer festsetzen möge. Daß es gelungen ist, unserer treuen und bewährten Beamtenschaft zum Schluss des Jahres das zu geben, was nach der Lage unserer Staatsfinanzen und unter Berücksichtigung der Wirtschaftsverhältnisse möglich war, erfüllt uns mit besonderer Genugtuung.“

Schwere Aufgaben sind auch im kommenden Jahre zu lösen. Eine Fülle dringender Probleme, die sich aus der historischen Gliederung des deutschen Reiches ergeben, müssen ihrer Lösung entgegengeführt werden. Aber wenn wir dabei hoffnungsvoll ans Werk gehen, so besetzt uns der Gedanke an die Feier, die wir dank der göttlichen Vorsehung vor kurzem begehen konnten. Zur Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres fand sich das deutsche Volk zusammen und scharte sich um Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, als seinem bewährten Führer, in erhebender Einmütigkeit.

Der Reichspräsident

erwiderte hierauf mit folgenden Worten: „Ich danke Ihnen

herzlich, Herr Reichskanzler, für die Glückwünsche, die Sie mir namens der Reichsregierung in so freundlicher Weise ausgesprochen haben. Ich erwidere Sie mit meinen aufrichtigsten Wünschen für Ihr aller persönliches Wohlergehen und den Erfolg Ihres Wirkens; zugleich danke ich Ihnen allen für die hingebende und unermüdete Arbeit, die Sie im letzten Jahr im Dienste des Vaterlandes geleistet haben. Gerne erkenne ich rückblickend an, daß das nun abgelaufene Jahr in mancher Beziehung eine Besserung unserer Lage gebracht hat.“

Aber die Hoffnung, mit der das gesamte deutsche Volk das nun zu Ende gegangene Jahr begrüßt, daß es unseren Brüdern am Rhein die Freiheit bringen möge, ist leider noch nicht erfüllt worden. Wir gedenken daher heute wiederum in schmerzlicher Anteilnahme der Volksgenossen im besetzten Gebiet und geben im Bewußtsein, in diesem Wunsche mit dem ganzen deutschen Volke eins zu sein, auch heute der Erwartung Ausdruck, daß ihnen bald Befreiung werde. Fremde Militärgewalt und Besatzung im Land ist unvereinbar mit einer endgültigen Befriedung. Nur auf freiem Boden und zwischen freien Völkern können die Gedanken der Verständigung und des Ausgleichs voll zur Auswirkung gelangen.“

Mit lebhafter Genugtuung stelle ich dagegen fest, daß es durch opferwillige Entschliessungen der Reichs- und der preussischen Staatsregierung in den letzten Tagen gelungen ist, dem anderen bedrängten Grenzgebiete unseres Vaterlandes, Ostpreußen, durchgreifende Hilfe auszuweisen zu können. Ich hoffe, daß diesem Vorhaben bald die Verwirklichung folgt, und daß die schweren Sorgen, die über diesem von der Heimat getrennten Landesteile und seiner arbeitsfreudigen Bevölkerung seit Jahren lasten, in Kürze behoben werden.

Mit Ihnen, Herr Reichskanzler, begrüße ich es herzlich, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands, die uns alle noch zu Beginn des vergangenen Jahres mit großer Sorge erfüllte, eine wesentliche Besserung erfahren hat. Möge das neue Jahr hier weiteren Fortschritt bringen, und möge der Gedanke des sozialen Friedens und Ausgleichs sich stärken und vertiefen!

Das Jahr 1928 wird im Zeichen der Wahlen stehen. Mein dringender Wunsch an diesem Neujahrstag an alle Deutschen, besonders aber an die führenden Männer im Parteileben, in der Presse und in den Volksvertretungen, ist der, daß die Wahlbewegung nicht zur Vertiefung des Zwiespaltes und der Gegensätze führen und nicht zu persönlicher Bekämpfung und Verhetzung ausarten möge. Auch im Wahlkampf soll der Gedanke an das Vaterland und die Gemeinschaft des deutschen Volkes vor dem Streben nach parteipolitischen Vorteil stehen! Denn nur in diesem Gedanken und im festen, vertrauensvollen Zusammenhalt aller Deutschen können wir die so schwierigen Probleme und Aufgaben lösen, die noch vor uns liegen. Daß Gott uns hierfür Kraft und Stärke gebe, daß unserm schwer geprüften Volke weitere Gesundheit und friedlicher Fortschritt beschieden seien, ist der Neujahrswunsch, mit dem ich Sie, meine Herren, und das deutsche Volk von Herzen grüße!“

Telegrammwechsel zwischen Hainisch und Hindenburg.

Berlin, 31. Dez. Anlässlich des Jahreswechsels sandte Bundespräsident Hainisch folgendes Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten:

„Das Ende des Jahres, in dem die ehrsüchtige Bedrückung der Freiheit unter Erzählens das achte Jahrzehnt vollendet haben, bietet mir den erwünschten Anlaß, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, die wärmsten Wünsche für Ihr ferneres Wohlergehen sowie für das Gelingen und Gedeihen des großen deutschen Reiches, das in so enger Gefühls- und Kulturgemeinschaft mit unserem deutschen Vaterlande steht, auszusprechen. Möge es dem deutschen Reich vergönnt sein, wie bisher ein mächtiger Faktor auf dem Gebiete der Befriedung der ganzen Welt zu bleiben.“

Vorliegendes Telegramm hat sich mit folgendem Telegramm des Reichspräsidenten getauscht:

„Es ist mir ein lebhaft gefühltes Bedürfnis, Ihnen, Herr Bundespräsident, und dem österreichischen Volke zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge die schwere Arbeit am nationalen Wiederaufbau Österreichs und Deutschlands im kommenden Jahre weiter vorwärts und aufwärts führen.“

Neujahrreden in Wien.

Wien, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Anlässlich des Neujahrsempfanges fand gestern ein feierlicher Empfang des gesamten diplomatischen Korps durch den Bundespräsidenten Dr. Hainisch in Gegenwart des Bundeskanzlers Dr. Seipel statt. Die Missionen, die dem Bundespräsidenten ihre Neujahrswünsche ausbrachten, waren von dem diplomatischen Personal ihrer Mission begleitet.

Vorher waren zwischen dem Bundespräsidenten Dr. Hainisch und Bundeskanzler Dr. Seipel Neujahrswünsche ausgetauscht worden. Bundeskanzler Seipel hob in seiner Ansprache hervor, daß trotz der schweren Erbschütterungen, die Österreich im letzten Sommer ausgeübt wurde, die Staatsautorität und der Kredit des Landes im Ausland nicht gestürzt, sondern im Gegenteil noch gestärkt wurde. Bundespräsident Hainisch hob in seiner Erwiderung die Verdienste des Bundeskanzlers um die Stabilisierung der österreichischen Währung und um die Befestigung der Verfassung hervor und wies auf die Notwendigkeit eines arbeitsfähigen und arbeitsfreudigen Parlamentes für Demokratie und Republik hin.

Auch Doumergue empfängt.

Paris, 1. Jan. Im Elysee fand heute mittags der Neujahrsempfang des diplomatischen Korps statt, an dem in diesem Jahre Ministerpräsident Poincaré wegen Unpäßlichkeit nicht teilnehmen konnte. Er wurde durch Justizminister Barthou vertreten. Bei dem Empfang hielt der Dogen Magliani eine Ansprache im Namen des diplomatischen Korps. Er sagte u. a.:

„Die Völker, die die schrecklichen Leiden des Krieges nicht vergessen haben, verlangen, daß der Friede durch Gerechtigkeit und Zusammenarbeit festgelegt und gesichert werde. Wir kennen die edelmütigen Gefühle Frankreichs und seinen Wunsch, seine Interessen mit der Aufrechterhaltung der Eintracht unter den Völkern zu verbinden.“

Der Präsident der Republik, Doumergue, erwiderte, er könne nicht ohne Befriedigung feststellen, daß die Verhandlungen zur Befestigung des Friedens bedeuten. Da sei ein Unterpfand für das Bedürfnis nach Ordnung und Fortschritt, das allen Völkern eigen sei. Als Beweis könne er nur die ins Auge fallende Entwicklung der allgemeinen Auffassung von internationaler Gerechtigkeit und des Schlichtungsverfahrens anführen.

Die Sonderfonds im neuen Reichshaushalt.

Kontrolle der Geheimausgaben?

Berlin, 2. Jan. (Sig. Drahtbericht.) Im neuen Reichshaushalt haben sich wieder eine Anzahl von Sonderfonds, die der parlamentarischen Kontrolle des Reichstaats entzogen sind. Dem Reichspräsidenten ist ein kleiner Fond von 75 000 Mark zur Verfügung gestellt. Eine weitere Verfügungssumme zu Bewilligungen aller Art ist im Haushalt des Reichsfinanzministers in Höhe von 2,6 Millionen Mark vorgesehen, für deren Verwendung der Reichsminister der Finanzen verantwortlich ist. Im Haushalt des Reichsfinanzministers ist ebenfalls eine Summe von 384 000 Mark zur Förderung des Nachrichtenwesens im Inland. Die Jahresrechnung darüber unterliegt der alleinigen Prüfung des Reichsschuldenausschusses. Schließlich sind für den Reichsfinanzminister noch 10 000 Mark zur Verfügung für unvorhergesehene Ausgaben angefordert.

Der bekannte Geheimfond des Außenministers, der im vorigen Jahre noch 7 Millionen Mark betrug, ist jetzt um eine Million auf 6 Millionen Mark vermindert worden. Die Mittel unterliegen nicht der Prüfung des Rechnungshofes. Dem Reichsminister des Äußeren steht weiter ein Fond von 6 Millionen Mark zur Verfügung zur Pflege kultureller, humanitärer und wissenschaftlicher Beziehungen zum Ausland. Schließlich sollen ihm noch bewilligt werden 2 Millionen Mark zur Förderung des deutschen Nachrichtenwesens im Ausland und 4,16 Millionen Mark zur Pflege des deutschen Nachrichtendienstes im Inland. Diese beiden Fonds stehen ausschließlich zur Verfügung des Reichsministers des Auswärtigen. Die Jahresrechnung unterliegt der alleinigen Prüfung des Reichsschuldenausschusses.

Verhältnismäßig zahlreich sind die Sonderfonds, die für das Reichsministerium des Innern angefordert wurden. Hier sind vorgesehen eine Million Mark zur Förderung kultureller, gemeinsinniger Einrichtungen und Verbindungen. Es handelt sich hier im wesentlichen um Einrichtungen der städtischen Arbeit. Weiter werden verlangt zur Förderung des Turn- und Sportwesens 1 Million Mark, zur Förderung der auf sittliche Erziehung des Volkes, insbesondere der Jugend gerichteten Bestrebungen 300 000 Mark, zur Förderung der auf gesundheitliche Erziehung des Volkes gerichteten Bestrebungen 500 000 Mark. Der Betrag dient insbesondere der Säuglings-, Kleinkinder- und Krüppelfürsorge. Ein Sonderfond zur Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke beläuft sich auf 1,7 Millionen Mark. Hier ist die Verwendung im einzelnen festgelegt. Zur Bekämpfung des Alkoholismus und der damit zusammenhängenden Gesundheitschäden sind 1,4 Millionen Mark vorgesehen. Für den Nachrichtendienst des Reichskommissars für Überwachung der öffentlichen Ordnung sind

240 000 Mark angesetzt. Der deutschnationale Reichsminister von Reudell fordert weiter 200 000 Mark für persönliche und familiäre Kosten für Maßnahmen zum Schutze der Republik an. In der Begründung dieses Titels heißt es: „Es erscheint notwendig, auch für das Rechnungsjahr 1928 Mittel für Maßnahmen zum Schutze der Republik anzufordern.“

Im Reichsministerium für die besetzten Gebiete besteht ein Sonderfond von 3 Millionen Mark, der zu Zwecken der kulturellen Fürsorge im besetzten Gebiet verwendet werden soll. Für besondere Zwecke des besetzten Gebietes werden außerdem noch 400 000 Mark angefordert.

Schließlich befindet sich im Etat des Reichswehrministeriums zur Verfügung des Reichswehrministers für besondere Zwecke noch ein Geheimfond in Höhe von einer Million Mark. Die Jahresrechnung unterliegt der alleinigen Prüfung des Reichswehrministeriums, das auch die Entlastung erteilt.

Im Zusammenhang mit dem Geheimfonds im neuen Reichshaushalt ist eine Zentrumsäußerung über die Kontrolle bemerkenswert, die Dr. Hermann Lufft im „Weltdeutschen Volksblatt“ (München-Gladbach) veröffentlicht hat. In dem Aufsatz des Zentrumsblattes heißt es: „Was gelegentlich über die Verwendung dieser Geheimfonds in die Öffentlichkeit dringt, ist wenig erfreulich. Man kann sehr verschiedener Ansicht darüber sein, ob solche Geheimfonds auf die Dauer viel Nutzen stiften werden. Wo die Verwendung solcher Fonds tatsächlich seiner Außenkontrolle unterliegt, da wird auf die Dauer die Gefahr einer nicht sinngemäßen Verwendung außerordentlich groß werden, auch die Gefahr einer Festlegung dieser Gelder in regelmäßigen Zahlungen, deren Zweck, an sich betrachtet, einigermaßen tragwürdig ist.“ Der Verfasser erörtert sodann die Möglichkeiten einer solchen Kontrolle. Er hält dabei eine Prüfung durch den Reichspräsidenten, durch den Reichsminister oder durch den Direktor des Rechnungshofes für unzumutbar und schreibt, es scheint eine Möglichkeit einer parlamentarischen Kontrolle übrig zu bleiben, in dem Sinne, daß das Parlament einem Manne oder höchstens einem Kollegium von drei Männern die Ausgabe dieser Verfügung mit praktisch unbeschränkter Vollmacht in der Durchführung seiner Aufgabe übertragen würde. Der betreffende Herr würde sich dann gutachtlich in entsprechender Form vor dem Reichstag äußern und seine Darlegung, auch wenn sie nur endgültige Urteile abgibt, würde dann für die Bewilligung in weitem Umfange maßgebend sein. Ein Zustand, in welchem eine solche Kontrolle nicht grundsätzlich und fortgesetzt durchgeführt wird, gegenüber allen Haushaltspositionen, welche sich direkt oder indirekt zur Korruption eignen, ist unerträglich. Hier muß so bald wie möglich Wandel geschaffen werden, und zwar grundsätzlich.

jährigen Dienstzeit und der damit verbundenen Vorgesetzungsorganisation werden sie auf 45 Prozent wachsen. Weiter erklärte Briand dann, der Bericht auf jede Klärung warte. Weitere Beschränkungen würden möglich sein in dem Maße, in dem die Sicherheit der einzelnen Länder und die Garantien für die Durchführung der vom Völkerbund geordneten Beschlüsse Fortschritte machten. Es genüge nun einmal nicht, daß ein Gerichtshof ein Urteil fällt; es bedürfe daneben noch der Gendarmen, um die Vollstreckung dieses Urteils sicherzustellen.

Der Berichterstatter kam dann auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien zu sprechen und berührte u. a. das Thema seiner Besprechung zwischen Briand und Mussolini. Briand erklärte dazu: „In der Rede, die ich vor kurzem in der Kammer gehalten habe, habe ich bereits darauf hingewiesen, daß ich mich freuen würde, mich mit Herrn Mussolini persönlich zu treffen.“ Auf die Frage nach dem Wo und Wann erwiderte Briand: „Ich erwarte mich nicht gern in Prophezeiungen. Alles, was ich darüber zu sagen habe, ist, daß ich begründete Hoffnung habe, daß es zwischen Italien und Frankreich zu einer Verständigung kommen wird. Ich bin davon absolut überzeugt.“

Im Zusammenhang mit dem Abschluß des französisch-slawischen Vertrages gab Briand dann der Überzeugung Ausdruck, daß es möglich sein müsse, für die Sicherung der Grenzen auf dem Balkan eine ähnliche Lösung zu finden, wie sie im Vertrag von Locarno für andere Grenzen gefunden worden sei. Dieses Balkan-Locarno würde, so erklärte Briand, in enger Verbindung stehen mit dem Nichtangriffspakt, den die Sowjetregierung vorgeschlagen habe und über den die Verhandlungen begonnen würden, sobald der neue russische Botschafter seinen Posten angetreten habe.

Auf die Frage, ob solche Initiativen, zwischen zwei oder drei Regierungen geschlossenen Verträge nicht vielmehr eine Gefahr als eine Konsolidierung des Friedens darstellen, wurde von Briand verneinend beantwortet.

Schließlich fragte der Berichterstatter noch nach dem „Nachschuß“, schloß Briand die Unterhaltung, „mich ist mir für den Augenblick auf die Feststellung beschränkt, daß die Erklärungen, die Herr Stresemann gelegentlich seines jüngsten Aufenthaltes in Wien abgegeben hat, für uns in jedem Maße beruhigend war.“

Wiesbadener Nachrichten.

Die Steuern im Januar.

In Laufe des Monats Januar sind die Steuererklärungen zur Einkommen- (Körperschaft-) Steuer und zur Umsatzsteuer für das Jahr 1927 abzugeben. Letzter Termin ist der 31. Januar. Die Vorauszahlungen auf die Einkommen- (Körperschaft-) Steuer für das 4. Vierteljahr 1927 sind in Höhe von der im letzten Vierteljahr festgestellten Steuer Schuld am 10. Januar zu entrichten. Eine Schenkung für diese Zahlung besteht nicht.

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1927 ist am 5., für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1928 am 20. Januar zu zahlen. Hinsichtlich der Erhöhung der Steuerfreien Beträge ab 1. Januar 1928 bleibt es bei den bisherigen allgemeinen Richtlinien über die Behandlung von Anträgen. Da der Reichsfinanzminister für 1927 von der Einforderung der Überweisungsblätter abgesehen hat, müssen für dieses Jahr wieder Lohnsätze eingereicht werden. Die Arbeitgeber haben Lohnsätze nach vorgeschriebenem Muster für alle Arbeitnehmer auszufüllen, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1927 mehr als 2000 M. betragen hat. Diese Lohnsätze müssen bis zum 31. Januar 1928 an das für den Arbeitnehmer zuständige Finanzamt eingereicht werden. Erstattung von Lohnsteuer findet statt, wenn der steuerfreie Lohnbetrag im Laufe des Jahres 1927 nicht voll berücksichtigt worden ist, besonders wirtschaftliche Verhältnisse die steuerfreie Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt haben, oder wenn der Steuerabzug erfolgte, obgleich der Arbeitslohn innerhalb der Freigrenze blieb (bei Ledigen 1200 M., Verheirateten 1200 M., mit 1 Kind 1440 M., 2 Kindern 1680 M., 3 Kindern 2160 M. ufm.). Nach dem 31. März 1928 eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt. Dem Antrag sind die erforderlichen Unterlagen (insbesondere die Steuerkarte sowie Bescheinigungen über Arbeitsausfall, Krankheit, Höhe des Arbeitslohnes und der einbehaltenen Lohnsteuer) beizufügen. Rechtsmittel im Falle der Ablehnung: Einspruch. Zu dem Gele über die Senkung der Lohnsteuer durch Ermäßigung der einbehaltenen Steuer um

Briand über die europäische Politik im Jahre 1928.

Das Rheinlandproblem im Augenblick nicht aktuell?

Berlin, 31. Dez. Aus Anlaß des Jahreswechsels hat der französische Minister des Auswärtigen Briand dem Pariser Berichterstatter der „Vos. Sig.“ ein Interview gewährt, in dem er sich zu den wichtigsten Problemen der europäischen Politik äußerte. Er bezeichnete es als seinen lebhaftesten Wunsch für das neue Jahr, daß das große Werk der Wiedervereinigung der Völker unter der Ägide des Völkerbundes mehr und mehr seiner Vollenendung entgegenreife. Das gilt, führte der Minister u. a. aus, insbesondere von der Politik deutsch-französischer Wiedervereinigung, die ich zusammen mit Herrn Stresemann inaugurieren habe und von der ich hoffe, daß sie im Jahre 1928 eine konsequente Weiterentwicklung erfahren wird.

Im Anschluß daran wandte sich der Minister in eingehenden Ausführungen gegen die Kritik, die von französischer Seite an seiner Politik geübt worden sei. Deutschland sei ein großes Land. Man könne ein Volk von mehr als 60 Millionen Menschen nicht einfach übergehen. Mit dem Befähigen zu verhandeln, zu verhandeln, ihn zum Freunde zu gewinnen, sei für den Staat die einzige mögliche, die einzige gute Politik.

Die Frage der Eventualität einer vorzeitigen

Räumung der Rheinlande war, so stellt der Berichterstatter fest, Briand nicht als unerwünscht. „Das Rheinlandproblem“, erklärte er, „ist im Augenblick nicht aktuell. Es dürfte sich deshalb erübrigen, darauf heute zurückzukommen.“

Auf ein anderes Thema überspringend, gab Briand dann der Hoffnung Ausdruck, daß der zwischen Frankreich und Amerika in Aussicht genommene Vertrag, der den Krieg für ungesetzlich erklärt, 1928 zustande kommt und durch den Beitritt anderer Länder beträchtlich erweitert wird.

Der Berichterstatter der „Vos. Sig.“ wies dann auf Vitwims radikale Entwaffnungsvorschlag in Genf hin, worauf Briand erklärte: „Mit dem gleichen Recht könnte man behaupten, daß man nur die Gefährnisse schließen müsse, um die Verbrechen auszurufen. Damit will ich jedoch keineswegs sagen, daß ich der Idee einer allgemeinen Abrüstung ablehnend gegenüberstehe. Im Gegenteil, der Artikel 8 der Völkerbundescharta hat eine internationale Forderung daraus gemacht, die unbedingt verwirklicht werden muß. Frankreich hat sein Möglichstes getan, um auf dem Gebiete der Abrüstung mit gutem Beispiel voranzugehen. Die Gesamtstärke der französischen Armee betrug 1914 rund 1 050 000 Mann; 1927 nur noch 755 000 Mann, also um 28 Prozent weniger. Mit der ein-

So zwang die glänzend gelungene Vorstellung das Publikum völlig in ihren Bann; das dichtbesetzte Haus spendete den Darstellern lebhaften Beifall unter besten Wünschen für das neue Jahr.

O. D.

Staatstheater.

Sonntag, den 1. Januar: „Die Meistersinger von Nürnberg“, Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Der Theatersatz ließ sich verheißungsvoll an.

Musikalische Leitung: Joseph Rosenfeld. Ein berufener Wagner-Dirigent. Überall reiche Fantasie und poetische Gestaltungskraft im Verein mit plastischer Bestimmtheit der Stimmführung. Das frische, geistige Gepräge der Partitur gewann Licht und Leben. Der heitere Charakter wurde durch ungenügende Geschmeidigkeit und Beschränktheit der Stimme zum Ausdruck gebracht. Das Orchester entfaltete namentlich in den Vor-, Zwischen- und Nachspielen ebensoviel Feinheit als Glanz und Farbenfülle. Auf die Singstimmen könnte zuweilen noch mehr Rücksicht genommen werden, — was die orchestrale Klangentwicklung betrifft: hier leiden wir unter der von Klemperer angeordneten Erhöhung des Orchesterräumens. Daran sollte immer gedacht werden.

Spielleitung: Ed. Mebus. Auf der Bühne herrschte ordnungsgemäße Gruppierung, freie Entfaltung der Massen, ein frischer Zug auch durch die Vorstellung, und dabei Einheitslichkeit des Stils — soweit jeder einzelne nach seiner Bestimmung dazu beitragen konnte.

„Hans Sachs“ — Herr Sachig. In seiner Darstellung dominierte das kräftige patriarchalische Wesen des mittelalterlichen Kleinbürgers: an psychologisch scharf beobachteten Einzelheiten des Spiels fehlte es nicht; es war eine klug durchdachte, einprägsame Darstellung. Es liegt in der temperamentvollen Natur und in der mannhaften Sonorität der Stimme begründet, daß dem Sänger für die Persönlichkeit, Gefühlswärme und Deutlichkeit des „Sachs“ der treffende rührende Ton nicht ganz ungekünstelt zu Gebote steht; das Piano klingt leicht etwas stumpf und farblos. So gelangen seltene Stimmungen, wie der Flieder-Monolog und ähnliche Variationen, nicht recht überzeugend. Dagegen triumphierte der Sänger in der sehr humorvollen, schillernden Schuster-Szene des 2. Akts; und im 3. Akt wurden mit dem „Hans-Ronox“ und dem dramatisch bewegteren Szenen prächtige Gipfelpunkte erreicht!

„Heil Vogner“ — Herr Stalbin. Durch den warmen Zauber seines edlen Vortrags und feste Modellierung der Deklamation weckte der Künstler allgemeine Sympathien. Als angesehen, weiser, erfahrener Patriarch bewährte er in

der Darstellung und Haltung jenseit großes Format, daß man seinen ständigen Lohengrin-König darüber total vergaß.

Die „Meistersinger“ — Charakteristischer Typen; besonders zu loben, daß sich nicht mehr lauter alte Kraxler darunter waren, sondern auch jugendlichere Gestalten, die bei dem Wettbewerb allenfalls in Frage kommen konnten. „Gizus Bedmeier“: Herr Niehler — ein wahrer Meistersinger; keine Karikatur, kein Hansnarr, der sich über sich selbst lustig macht; vielmehr ein Stadtschreiber, von dem man annehmen darf, daß er in der Tat alle seine Kollegen an Verstand übersteigt, und darüber nur leidet die Fülle, die Hans Sachs ihm stellt — übersteigt.

„Walter von Stolzing“ — Herr Scherer, der für Ungestüm, Feuer und Liebesleidenschaft dieses Ritters alle entsprechenden Klangfarben auf seiner Palette hat: in der sieghaften Frische seines Gesanges ganz aus der Schule Walters v. d. Vogelweide; zugleich ein Sänger und ein Held!

„David“ der Lehrbube des Sachs — Herr Krenner: der gelungene Teil, Bass-Tenor und Koloratur-Tenor werden in eine veranlagt, geriet ihm trefflich bei seiner leichtbeweglichen Stimme, zumal er den Vortrag — namentlich auch bei der schwierigen Aufzählung der Singweisen — durch wirkungsvollere Nuancierung musikalisch und darstellerisch zu unterstützen wußte. Alles Aufdringliche im Spiel wurde vermieden. Bravo!

„Eva“ — Danna Müller-Rudolph: sie zeichnet sich nicht so sehr die auffällende Knochigkeit, als vielmehr die prägnante Blume: ihr weit keine Hölle ausspannender Sopran konnte sich im Quinzett des 3. Akts, der Erfüllung aller Eva-Wünsche, in wunderschöner Form ausleben! Über die Kostümierung unserer Eva könnte wohl noch vorteilhafter ausfallen: dies Köpchen im ersten Auftritt, wie ein Kindermädchen den neuen Kopf einhüllend, dies tief auf die Stirn gedrückte Blumenkranzchen im letzten Auftritt — sind zweifelhaftes Zutaten.

„Magdalene“ — Willy Haas, stimmfrisch und in möglichst jugendlicher Reife; denn die Wagnerforlung hat ja bekanntlich herausgebracht, daß „Amme“ oder „Amme“ im Mittelalter nichts weiter bedeutete, als „eine Vertraute vornehmer Bürgerstöchter“.

„Ein Nachwächter“ — Herr Müller, der auf aufpakte, so als wachender wie als verschlafener Diener der hell. Herrmannsdorf.

Der Chor des Volkes der Meistersinger, und besonders auch der querschnittlichen Lehrbuben — astroute durch sicheren Zusammenhalt.

Aus Kunst und Leben.

* Operetten-Aufführung in Düsseldorf. Unser nieder-rheinischer Mitarbeiter schreibt uns: „Lada I.“, eine schillernde Jazz-Operette, erlebte im Düsseldorfer Stadttheater (gleichzeitig in Göttingen) ihre erfolgreichste deutschsprachige Aufführung. Die von Ludwig Dörner erdachte Handlung weicht angenehm von dem üblichen Schema ab und behält spannen den kriminalistischen Einschlag. George Edwards (Pseudonym des Voss-Schülers Grünberg) fängt in seiner interessant instrumentierten Musik, die manchen hübschen Einfall bringt, den Rhythmus der Zeit durch geschickte Verwendung typischer Jazz-Polaphonte auf. Im Mittelpunkt der von Kapellmeister G. Ries und E. Kammer (Regie) geleiteten Aufführung standen die scharmante Maria Witrowa (Lada I.) und Rud. Rudolfis strahlender fischer Tenor.

* Theateröffnung in Dessau. Dem Dessauer Friedrichtheater, das unter dem rührigen Intendanten Dr. Hartmann in den letzten Jahren einen bemerkenswerten künstlerischen Aufschwung genommen hatte, fehlte, seit dem Brande des alten Theatergebäudes am 25. Januar 1922 die Möglichkeit, die Fähigkeiten des Ensembles voll auszunutzen. Man spielte seit dieser Zeit in der ehemaligen Reithalle, die ursprünglich als Prospektorium gedacht, vor allem aber unmodernem Bühneneinrichtung wegen, nur ein beschränktes Schauspielrepertoire auf. Diesem Abstand wird in Zukunft dadurch abgeholfen sein, daß unter Benützung der erhaltenen Reste des ehemaligen Hoftheaters, vom Architekten Elster ein neues Theaterhaus errichtet worden ist, das gleichzeitig als Konzertsaal und Kammertheater Verwendung finden soll. Intendant Hartmann beabsichtigt u. a., hier eine Experimentierbühne einzurichten, die neue Autoren und neue Inszenierungsmethoden erproben soll. In Anwesenheit des anhaltischen Staatsministers Dr. Weber, des Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Theaterstiftung, und anderer Vertreter der Behörden, Kunst, Wissenschaft und Presse, wurde das Kammertheaterhaus feierlich eröffnet. Minister Dr. Weber wies in einer Ansprache auf die Schwierigkeiten hin, die sich dem Bau in den Weg ge-

— **Diebstahlschronik.** Aus einem Hause in der Viebrücher Straße kamen in letzter Zeit folgende Ringe abhandelt: 1 Damenring mit einem größeren Brillanten, 1 Damenring mit einem kleinen Brillanten, 1 Damenring mit zwei Brillanten, 1 Damenring mit einem Brillanten und einem Rubin. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Ringe, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei hier auf Zimmer 20 entgegen.

— **Die Feuerwehr.** In der Neujahrsnacht gegen 2 Uhr mußte die Feuerwehr nach der Adlerstraße 53 abrücken, wo im Keller, wahrscheinlich durch einen verirrten Feuerwerkskörper, ein Sod in Brand geraten war, und sich starker Rauch entwickelt hatte. Der Feuerherd war schnell beseitigt. Die Wehr war wenige Stunden vorher erst von Frauenstein zurückgekehrt, wohin sie Samstagabend um 9 1/2 Uhr gerufen worden war. Die Scheune des Landwirts Jakob Schneider, Mittelstraße 7, stand in Brand. Der Besitzer gehört der Freiwilligen Feuerwehr an, die um diese Zeit gerade eine Versammlung abhielt, und so war die gesamte Mannschaft anwesend. Dadurch war die Wehr binnen weniger Minuten am Brandplatz und bekämpfte mit vier Leitungen von allen Seiten sehr geschickt das Feuer. Beim Eintreffen der Wiesbadener Berufsfeuerwehr war jede Gefahr des Übergreifens des Brandes auf die benachbarten Gebäude beseitigt, und es wurden nur die Leitungen in Gemeinschaft verlegt, um besser die letzten Brandnester zu bekämpfen. Auch die Kreis-Motorspritze aus Biebstadt war eingetroffen. Auch sie brauchte nicht in Tätigkeit zu treten und rückte gemeinsam mit der Wiesbadener Berufsfeuerwehr um 11 Uhr ab.

— **Volkshochschulungsabend.** Am Sonntag, 8. Januar, abends 8 Uhr, findet als 4. Volkshochschulungsabend des „Volkshochschulungsvereins“ ein Konzert des hiesigen Vokalchors „Harmonie“ unter Leitung von Paul Krollmann mit einer beachtenswerten Vortragsfolge statt. Männer-, Frauen- und gemischte Chöre wechseln mit Liedern am Klavier von Brahms und Mendelssohn, die in dankenswerter Weise Frau Maria Ralschke (Sopran) übernommen hat. Hauptverkauf bei A. Mollath, Mischelsberg 14.

— **Der Reichsbund deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden, e. V.,** gibt im Anzeigenteil bekannt, daß die Miete für Januar wie in den Vormonaten 120 Prozent beträgt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Der Heinrich Leis-Abend am Dienstag, den 3. Januar, 20 Uhr, im kleinen Saale bietet eine interessante Auswahl aus neuesten Schöpfungen des einheimischen Dichters. Robert Kleiner vom Staatstheater wird u. a. eine phantastische humoristische Erzählung „Der Wunderhut“ zum Vortrag bringen, ferner einen Jollus „Premiere“, fünf Stimmungsbilder vom Theater, die in scharfer Pointierung erstmals einen leicht satirisch-ironischen Ton anfüllen lassen. — Das nächste Jolluskonzert findet Freitag, den 6. Januar, unter Leitung von Carl Schürich im Kurhaus statt. Solist ist der auch hier bestens bekannte und geschätzte Kammeränger Heinrich Rehlender. Die Jollusabonnenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die zweite Rate auf diese Konzerte ab Montag, den 2. Januar, bei der Kurhaus-Kassapfasse eingezahlt werden kann.

* **Frederic Lamond,** der Meisterpianist und unerreichte Beethoven-Interpret, spielt am 3. Januar, abends 8 Uhr, im Kasino im vierten Meißnerkonzert der Konzertdirektion Wolff. Karten bei Wolff, Stöcker und Engel.

* **Jüdische Lehrhaus.** Am Mittwoch, den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr, spricht im Carlton-Saale des „Hotels Metropole“ (Wilhelmstraße 10) im Jollus: „Religionskritik, ihre Persönlichkeit und ihr Einfluß auf das Leben der Gegenwart“ Herr Dr. Leo Löwenthal (Frankfurt a. M.) über „Juda“.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast „Casanova“** der Held unzähliger Abenteuer, Intrigen und Liebesaffären, vermag mit der phantastisch-bunten Bewegtheit seines Lebens dem Film-dichter zweifellos zahlreiche Motive einer fast romanhaft erscheinenden Wirklichkeit an die Hand zu geben. Phantasie und Erfindung haben umso breiteren Spielraum, als die zeitgenössischen Berichte fadenhaft sind und über die Glaubwürdigkeit der eigenen Memoiren des Venezianers sich streiten läßt. Die Handlung, die dem Film zugrunde liegt, weiß die Fülle der gebotenen Charakterisierungsmöglichkeiten längst nicht auszunutzen; sie bleibt einigermaßen an der Oberfläche, arbeitet mit den Mitteln eines älteren Intrigen-Rüdes und schließt weder ein umfassendes Lebensbild noch einen geschlossenen dramatischen Eindruck. Das Ganze verpufft wie ein kurzes, allerdings sehr reizvolles Feuerwerk. Der Zufall dominiert, die Persönlichkeit gewinnt nicht recht Gestalt, nur kleine Episoden offenbaren den Reiz aparter Erzählung. Im Reiz der Freiheit bietet der Film Szenen einer schillernden Schönheit, märchenhaften Brunkes, wie sie mit ähnlicher Romantizität kaum je auf der Leinwand erschienen. Die Rekonstruktion des Petersburger Hofes der Rotokzeit, die Aufnahmen von überschäumender Lebensfreude des Karnevals in Venedig sind Meisterleistungen der Filmtechnik. Für schauspielerische Individualität bleibt nicht allzuviel Raum. Am Casanova schart sich ein Kreis schöner Frauen, die im Filmwerke doch alle über episodische Bedeutung nicht hinauskommen. Den großen Abenteuerer selbst weiß Jwan Mosjulin, elegant, bewußt, mimisch ausdrucksstark, mit recht marianen Strichen auszuzeichnen. — Ein Kulturfilm „Totenfeier in der Natur“ versteht es, den Geheimnissen kleiner Lebewesen sehr eindringlich nachzuspüren, die „Ufa-Wochenchau“ verdient das verdienteste Interesse, indem sie mit gedrungener Rückschau die wichtigsten Ereignisse des verflochtenen Jahres noch einmal im Bilde vorüberziehen läßt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Erbenheimer Gemeindevertretersitzung.

* **Erbenheim, 31. Dez.** Gestern fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Wintermeyer eine Dringlichkeits-sitzung der Mitglieder der Gemeindevertretung statt. Zunächst wurde die Eingemeindung nach Wiesbaden be-ratet. Der Vorsitzende gab Aufklärung über die Lage dieser Sache, soweit sie heute von hier aus übersehen werden kann. Bei der neulich in Erbenheim erfolgten Versammlung der Vertreter von 18 an der Eingemeindung interessierten Orte habe er im Sinne der hiesigen Gemeindefürsprecher nur eine offizielle Erklärung abgegeben. Nach längerer Debatte wurde der Gemeindevorstand beauftragt, mit der Stadt Wiesbaden Fühlung zu nehmen, resp. zu verhandeln und in der nächsten Sitzung entsprechend zu berichten. Von der Wahl einer Kommission nahm man Abstand. — Des weiteren sollten Beamtenangelegenheiten ihre Regelung finden; die Eingruppierung und die Verleihung der Amts- titel wurde vertagt. Die am 28. Dezember stattgefun-dene Holzversteigerung bringt der Gemeindefasse 1459 Mark Einnahme. Der Erlös würde bedeutend höher sein, wenn

nicht das Holz schon am 1. März weggefahren sein müßte und es nicht in der Schieflage läge. Mit dem für Wellen erzielten Preis ist der Hauerlohn kaum gedeckt. Die Ge-meindevertretung genehmigte den Holzverkauf. — Als Not-standsmaßnahme sollen der Jagstader Weg 500 Meter weiter haupfisiert und die Gartenstraße gepflastert und verlängert werden, was in rund 2000 Tagewerken zu erledigen ist. Bürgermeister Wintermeyer teilte mit, daß die nötigen Unter-lagen der Regierung bereits zugegangen sind.

Sessen-Rassau und Rheinprovinz im Reichsbahnbauprogramm.

— **Frankfurt a. M., 31. Dez.** Dem Reichstag ist soeben eine Zusammenstellung der für ein Reichsbahnbauprogramm 1927 beantragten Bahnbauten zugegangen, die für Sessen-Rassau und die Rheinprovinz u. a. folgende von der preussischen Regierung unterstützte Vorschläge enthält:

Bau einer 26 Kilometer langen, von Gemünden nach Frankenberg führenden Nebenbahn, der bei selbständiger Ein-führung in den Bahnhof Frankenberg 12,12 Millionen, ohne selbständige Einführung in diesen Bahnhof 9,9 Millionen Mark erforderlich würde.

Aus den Kreisen der Parlamente und der Wirtschaft liegen folgende Vorschläge vor:

Ausführung einer von Niederrhausen nach Schmittgen führenden, 22,7 Kilometer langen Nebenbahn, wofür 10,7 Mill. Mark veranschlagt sind. Ferner wird eine 27,9 Kilometer lange Nebenbahn gewünscht, die von Montabaur nach Niederlahnstein führen und die Zweiglinien Hilscheid-Reuhäusel, Niederelbert-Wieden und Oberelbert-Stahlhofen aufweisen soll. Die Kosten dieses Bahnbaues sind mit 14 1/2 Mill. Mark berechnet worden.

Gewünscht wird weiterhin von den gleichen Kreisen die Einrichtung einer 28,4 Kilometer langen Nebenbahn zwischen Montabaur und Bad Ems für 12 Mill. Mark, sowie einer 23,9 Kilometer langen Nebenbahn zwischen Montabaur und Nassau für 10 Mill. Mark.

Ferner ist der Vorschlag gemacht worden, eine 38 Kilo-meter lange Nebenbahn von Erbach über Dierdorf nach Niederbreitbach zu führen, deren Baukosten mit 27 Mill. Mark veranschlagt sind, sowie eine 67,8 Kilometer lange Nebenbahn von Neuwied nach Selters mit Zweiglinien nach Marienberg und Westerburg. Die Baukosten würden sich auf 35,8 Mill. Mark belaufen. Neuerdings wird einer Erweite-rung der Linien nach Marienberg und Westerburg im hohen Westerwald einerseits und über die Kronprinzenbrücke nach Koblenz andererseits gewünscht.

Von der Staatsregierung unterstützt wird ferner die Er-richtung einer 30 Kilometer langen Nebenbahn von Türks-mühle nach Kusel für 8 Mill. Mark und einer 33,5 Kilometer langen Nebenbahn für 23 Mill. Mark von Adenau über Kel-berg nach Kengen. Die Baukosten von 23 Mill. Mark be-ruhen auf einer Schätzung. Es stehen bei der genannten Ver-bindung zwischen den drei Orten mehrere Linien zur Aus-wahl.

Weiter wird von der Staatsregierung unterstützt der Bau einer 29,7 Kilometer langen Nebenbahn, die von Neu-wied über Niederbreitbach nach Wiedmühle führen und etwa 25,9 Mill. Mark kosten soll.

Frankfurter Chronik.

* **Frankfurt a. M., 1. Jan.** Der Photograph Wilhelm Wenzel und der Straßenbahnkassierer Jakob Zimmermann retteten unter eigener Lebensgefahr den zwölfjährigen Schüler Ludwig Gruber vom Tode des Ertrinkens aus dem Main. Der Regierungspräsident hat eine öffentliche Be-lohnung für ihre Tat ausgesprochen. — Der Magistrat hat einer großen Reihe von neuen Straßen Namen beigelegt und dabei weitgehenden historischen Forderungen Rechnung ge-tragen. Alte Flurnamen wurden verworfen; in Hedder-heim lebt die Erinnerung an das römische Rida durch Kaiserinnen auf. Hindenburgs Namen trägt künftig eine der neuen stollen Straßen im Nordwesten der Stadt. Dann geben zahlreiche Vogelbergorte, verdiente Frankfurter Männer und große Wadagogen den Straßenzügen ihre Namen. — Ein gewisser Bernhard Groß versuchte bei einem Pfandleiher eine kostbare Altardecke zu verpfänden, wurde aber dabei von der Kriminalpolizei überrascht und festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fand man weiteres wertvolles Kirchengut, so zwei Altardecken, einen Rauch-mantel, einen Bepfermantel und eine Tumba, Sachen, die nach dem Gutachten von Sachverständigen aus katholischen Kirchen Norddeutschlands stammen müssen. — An der Fried-berger Anlage rannte am Neujahrsmittag ein Kraft-wagen des städtischen Verkehrsamtes mit voller Wucht gegen einen Straßenbahnzug der Linie 15 und riß dabei einen Wagen aus den Schienen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Die zahlreichen Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. — Freitagabend gegen 1 Uhr fuhr ein Motorradfahrer in Unterleiderbach bei Höchst mit seinem Motorrad gegen einen Baum und blieb tot mit einem Schädelbruch liegen. Die Personalfolien konnten noch nicht festgestellt werden. — Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Matthias Fried-Wagner, Ordinarius für romanische Philologie, und Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Francis J. Curtius, Ordinarius für englische Philologie, in Frankfurt a. M., werden wegen Erreichung der Altersgrenze am Ende März d. J. von den amtlichen Verpfichtungen ent-bunden. — Nach einer Aufstellung des Magistrats an die Stadtverordneten betragen die einmaligen Kosten, die die Stadtgemeinde Frankfurt auf Grund der bisher abge-schlossenen Eingemeindungsverträge mit Heddenheim, Schwanheim, Griesheim, Söffenheim und Nied insgesamt 7,76 Millionen Mark. — Der 45jährige Kaufmann Balzer aus der Schleiermacherstraße wurde in der Oberen Dortei-weiherstraße im Felde mit einem Kopfschuß bewußtlos auf-gefunden. Er wurde von der Rettungswache nach dem Bürgerhospital verbracht. Sein Zustand ist sehr ernst.

— **Biebstadt, 1. Jan.** Die 84jährige Witwe Frechen-häuserin in ihrem Hofe so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen komplizierten Knochenbruch ausog. Sie kam zur Be-handlung in das Paulinenkloster. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr wurde am Silvesterabend zweimal alarmiert. Gegen 6 Uhr abends war Biebstadt 20 anscheinend in-folge Kurzschluß, ein Zimmerbrand ausgebrochen, der durch Hilfe der Nachbarn im Keime erstickt werden konnte. Abends 11 Uhr wurde die Feuerwehr, wie an anderer Stelle berichtet, nach Frauenstein gerufen, wo Großfeuer ausgebrochen war. Wenn auch in beiden Fällen, die hiesige Feuerwehr mit der Kreis-Motorspritze nicht einzuwirken brauchte, so zeigte sich doch bei dieser Gelegenheit die Schlagfertigkeit unserer Wehr, unter ihrem Kommandanten Kreisbrandmeister Horreiß. — Innerhalb zwei Monate war Frauenstein der letzte Brand, zu welchem die hiesige Wehr ausrückte, um gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr Wiesbaden die Brandherde zu be-kämpfen.

* **Marburg, 1. Jan.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde vor einigen Tagen eine Kiste, die 5000 Mark in Bargeld und Papier enthielt, gestohlen. Auf die Wiedererlangung des Geldes und die Ermittlung der Täter setzte die Postbehörde eine Belohnung von 300 Mark aus.

— **Dillenburg, 1. Jan.** Das Fuhrwerk des Gemüsehänd-lers Fritz Säger aus Altenhunden wurde auf dem unge-wachten Eisenbahnübergang bei Langen von dem Personen-zug Tredeburg-Altenhunden überfahren. Der 16jährige Sohn des Händlers wurde hierbei getötet und das Fuhrwerk voll-kommen zertrümmert. Das Pferd blieb unverletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* **Montabaur, 31. Dez.** Beim Dorfe Steinen geriet ein mit drei Personen besetztes Auto ins Schleudern und saufte die Böschung herab. Die drei Insassen und der Wagen er-litten keinen Schaden. — In Dornbach entstand in einem Hause ein Zimmerbrand, der erhebliche Schäden anrichtete. Nachbarn verhinderten weitere Ausbreitung des Brandes.

* **Limburg, 1. Jan.** Der aus dem hiesigen Gefängnis entwichene hundertfache Einbrecher Dölle hat nachts an der Schleuse einen Arbeitstraum erbrochen und aus ihm einen Anzug gestohlen, den er dann wahrscheinlich an anderer Stelle gegen seine Gefängnisleibung umgetauscht hat. Dölle kommt bekanntlich als die Person in Frage, die seit drei Jahren zahlreiche Einbrüche in Amtsgebäuden verübte.

* **Kreuznach, 1. Jan.** Zwischen Gästen und Zigeunern kam es in einer Wirtschaft des Hunsrückdorles Selters-hausen zu einer regelrechten Schlacht, wobei die braunen Ge-sellen sofort mit ihren Schußwaffen hantierten. Der Wirt mußte in der Notwehr gleichfalls zur Waffe greifen und ver-letzte einen Zigeuner schwer. Die Polizei nahm die Haupt-rädelshüter fest.

— **Kassel, 30. Dez.** In der stillen Straße Masienweg wurde ein 13jähriger Junge abends von einem Manne über-fallen, der ihn am Halse fest und unter Drohungen auffor-derte, das mitgeführte Geld herauszugeben. Als der Räuber dem Jungen mit Halsabschneiden drohte, gab dieser den Be-trag von 13 Mark, für den er Befragungen machen wollte, heraus, worauf der Täter entkam.

— **Bad Ems, 1. Jan.** Ein hier anwesender Kurgast aus Düsseldorf, Aron Jacobus, war seit dem 25. Dezember ver-schunden. Jetzt ist der Vermisste am Gauwehr der Frank-lischen Eisenwerke Kievern Hütte aus der halbversteiften Bahn als Leiche gelandet worden.

* **Oberursel, 1. Jan.** Auf vielfachen Einspruch hin hat die Oberpostdirektion von der geplanten Zusammenlegung der beiden Fernsprechämter Oberursel und Bad Domburg Ab-stand genommen. Auch der von Oberursel gewünschte An-schluß an Frankfurt kommt nicht zustande, da diese Anlage zu kostspielig ist.

Gerichtssaal.

Fe. **Wiesbadener Schöffengericht.** Wegen Einbruchs-diebstahl in mehrere Gartenhäuschen war der hiesige Zigeleiarbeiter Heinrich Bettendorf, der den Diebstahl energisch bestritt, vor dem Erweiterten Schöffengericht an-geklagt. Staatsanwalt Dr. Koch beantragte, da der In-dizienbeweis nicht ausreichte, die Freisprechung des Ange-klagten mangels Beweises. Das Gericht aber war anderer Ansicht, sah Bettendorf durch die Indizien für überführt an und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Seine mitangeklagte Ehefrau erzielte einen Freispruch. — Ein Landwirt aus dem Dorfe Reuhof im Unterraun stand wegen Notzucht, begangen an einer 18jährigen Hausange-stellten, vor dem Erweiterten Schöffengericht. Zwölf Zeugen und zwei medizinische Sachverständige wurden gehört. Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwalt Dr. Koch, be-antragte unter Zubilligung mildernder Umstände gegen den Landwirt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Brach, plädierte auf Frei-sprechung, da die Beweisaufnahme Notzucht nicht ergeben habe. Das Gericht folgte den Ausführungen des Ver-teidigers und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei.

Fe. **Wiesbadener Schöffengericht.** Wahllas Kohl das Dienstmädchen Anna Fuhs bei verschiedenen hiesigen Familien, wo sie in Stellung gewesen war. Vor dem Schöffengericht gab sie die Verfehlungen zu und erhielt drei Monate Gefängnis mit Strafaufschub.

Fe. **Wiesbadener Strafkammer.** In Wiesbaden-Schier-stein war auf einer Schwarzfahrt mit seinem unbeleuchteten Kraftwagen der Chauffeur Adolf Faust aus Frankfurt a. M. überdort gegen einen Radfahrer gerannt. Letzterer wurde von dem mit großer Geschwindigkeit daher kommenden Kraftwagen 90 Meter weit geschleift und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Rippenbruch. Das Schöff-en-gericht hatte Faust zu einer Geldstrafe von 500 M. ver-urteilt. Gegen dieses Urteil legten der Staatsanwalt und der Angeklagte Berufung ein. Die kleine Strafkammer verwarf, nachdem der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von einem Monat beantragt hatte, beide Berufungen.

* **Das Urteil im Sportstieher-Prozess.** In dem großen Sportstieher-Prozess gegen den Simke und Stahl-Sport-lern, der seit dem 12. Oktober vor dem Großen Schöff-en-gericht in Berlin verhandelt wurde, wurde wegen fort-gesetzten gemeinschaftlichen Betruges und fortgesetzter Hinter-ziehung von Branntweinmonopolabschüssen sowie wegen Be-amtenbestechung Robert Simke zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt sowie zu einer Geldstrafe von 2 750 000 M. und einer Werterabstrafe von 900 000 M. Leopold Simke zu einem Jahr Gefängnis, 2 500 000 M. Geldstrafe und 900 000 M. Werterabstrafe, der Geschäftsführer Hamacher wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefäng-nis, 240 000 M. Geldstrafe und 78 500 M. Werterabstrafe. Wegen passiver Beihilfe und Beihilfe erhielten Jollaber-inspektor Adolf v. Tills acht Monate Gefängnis, 400 000 M. Geldstrafe und 125 000 M. Werterabstrafe, ferner sieben Zollbeamte Gefängnisstrafen von einem bis acht Monaten und Geldstrafen von 30 000 bis 662 000 M. sowie Wer-terabstrafen.

* **Verurteilung eines Raubmörders.** Das große Jugend-gericht beim Amtsgericht Landshut verurteilte den 17jähr. Laßbühner Peter Biergiebl aus München wegen eines Ver-brechens des Totschlags in Tateinheit mit einem Verbrechen des schweren Raubes zu 7 Jahren Gefängnis. Biergiebl hatte im Oktober dieses Jahres in Pfaffenhausen seine 77 Jahre alte Großmutter mit einem Handbeil erschlagen und deren geringe Erbsparnisse geraubt.

* **67 Schwarzhörer verurteilt.** Auch in den Monaten Juli-September sind wegen Vergehen gegen die Verordnung zum Schutz des Funkverkehrs 67 Personen verurteilt wor-den. Die verurteilten Schwarzhörer haben zum Teil recht empfindliche Geldstrafen erhalten. Ein vorbestrafter Jugend-sünder, der sich mit Hilfe eines erschwerten Empfangsgeräts ohne Genehmigung eine Funanlage errichtet hatte, wurde zu 3 Wochen Gefängnis und Bürgerversicherung ver-urteilt. Das vorgeschundene Funkgerät wurde bei allen ver-urteilten Personen eingezogen. Es ist unbegreiflich, daß es immer noch Personen gibt, die die kleine Ausgabe für die Genehmigung einer Funanlage scheuen, um sich auf der an-deren Seite dem Verlust des Geräts und empfindlicher Geldstrafen auszusetzen, die das vielfache des an die Post ab-zuführenden Betrages betragen.

Der Sport.

Fußball.

Seifenliga.

Germania Wiesbaden — F. u. S. Mainz 0:3.
Spielvereinigung Arheilgen — L. Gem. Höchst 1:2.

Die Nachhutgefechte in Seifen brachten eine kleine Überraschung, denn Arheilgen ließ sich auf eigenem Platz von Höchst schlagen. Nun werden die Arheilger wohl sehr froh sein, daß sie vor dem Abstieg bereits sicher sind, denn in dem ritzig ausstehenden Spiel gegen Germania Worms wird wohl kein Punktgewinn mehr möglich sein. — Wie zu erwarten war, verlor Germania Wiesbaden gegen den Tabellenzweiten nach ritterlichem Kampf. Germania weilt ihren unermesslichen Abgang aus der Seifenliga würdig zu gestalten.

Die Tabelle:

1. Germania Worms	17	12	3	2	58:24	27
2. F. u. S. Mainz 06	18	8	8	2	48:28	24
3. F. L. Wiesbaden	18	9	4	5	42:33	22
4. Sports. Wiesbaden	18	9	5	5	34:26	21
5. L. Gem. Höchst	18	7	6	5	29:32	19
6. Germania Worms	18	8	3	7	30:36	19
7. Sp. Bessa. Arheilgen	17	4	5	8	28:41	15
8. Borussia Bingen	17	4	4	9	29:41	12
9. Sports. Darmstadt	18	4	4	10	42:40	12
10. Germania Wiesb.	17	3	1	13	14:50	7

Germania Wiesbaden — Mainz 06 0:3 (0:0).

Silvester und Sport sind zwei Begriffe, die sich schlecht vereinigen lassen. Gestern stand der auf Kleinfeldchen gestoterte Fußball noch ganz unter dem Eindruck der beiden erst verlebten und gefeierten Neujahrstage, denn beide Mannschaften legten sich schützig Schouung auf. Daher kam in kaum einer Kampfhälfte (am überhaupt von solchen zu reden) Temperament und Energie auf, stattdessen wurde viel mehr von beiden Seiten das Nachhutgefecht durchgeführt. Über 2000 Zuschauer waren nicht sehr erbaunt darüber. Für Germania handelte es sich darum, weniger durch erfolgreiche, wohl aber durch faire und vornehme Spielweise sich einen tabellarischen Abgang zu verschaffen. Dies scheint den Schwarz-Weißen auch zu gelingen. Man wird die Elf auch in der Kreisliga im Auge behalten. Wir hoffen die Germanen in der kommenden Saison wieder in der 1. Klasse zu sehen. Da brauchen sie allerdings nicht das Können, sondern auch etwas Glück, das selbst beim Fußballspiel nicht fehlen darf. Das Redd aber, von dem die Germanen während der Verbandsspiele eigentlich unangenehm verfolgt wurden, stand selbst im gestrigen Propagandaspiel getreulich zur Seite, denn Winkler (das letztmal war es Knipp) mußte verlegt ausweichen und die 10 Mann vertriehen natürlich das 0:0, das bisher gehalten wurde, nicht mehr zu behaupten. — Ohne Zweifel war Mainz die weitaus bessere Mannschaft, die in festerer Manier ihre zwei Punkte holte. Auch gegen die Germanen hätte es gelangt. Aber trotz Silvester, trotz des bedeutungslosen Spiels erwartete man von den Oben besseres zu sehen. Im Angriff unter Führung des nicht untafelierten Brandner war kein Zusammenhang. Der Beste von den Fünf noch Zimmermann, der halbrechte, Plononer auf rechtsaußen wurde wenig und dazu noch ungenau bedient und verlor die Luft am Tor. Kaiser kam ebenfalls nicht zur Geltung. Drausbach ging an. Brandner dürfte kaum der geeignete Sturmführer für die Goldstädter sein. Pufferreihe bis auf Knipp mäßig, in der Verteidigung, woran Besser, Puffer im Tor ebenfalls gut. Übertragend war niemand. Von den Germanen streichen wir Wilhelm, Britting und Gensfeldts aus. Alles was davor stand, war derartiger Formlosigkeit unterworfen, daß eine Kritik überhaupt nicht möglich ist. Winkler war in der kurzen Zeit seiner Vorstellung noch der brauchbarste. Germania hat nun Zeit, sich für die Herbstferien genügend vorzubereiten, jedoch wohl Experimente, wie etwa Holligshaus auf halbrechts, in Zukunft unterbleiben. — Der Spielverlauf hat wenig interessante Momente. Die Selbstzeit hielt Germania ihr Tor rein. Nach Auscheiden Winklers hatten die Gäste leichteres Spiel. Zimmermann eröffnete durch 16-Meter-Schuß den Torreigen. Drausbach löst zum 2. Tor ein und wieder ist es Zimmermann, der eine Flanke von links zum 3. Erfolg verhandelt. Kurz vor Schluß schiedel Puffer, der Götterort, verliert aus, aber Germania, die dadurch mehr zur Geltung kommt, richtet trotzdem nichts aus. Der Schiedsrichter, der korrekt amtierte, hatte keine schwere Arbeit zu bewältigen.

Um die süddeutsche Meisterschaft.

Eintracht Frankfurt — Bayern München 0:2 (0:1).
Germania Worms — Stuttgarter Kickers 3:2 (1:2).
Spielvereinigung Würzburg — F. B. Karlsruhe 1:0 (0:0).

Der Seifenmeister errang nach seinem bedeutenden Unentschieden in München den 1. Sieg in der süddeutschen Meisterschaftsrunde und hat sich an die Spitze der Tabelle gesetzt! Vor wenig Wochen noch hätte man das für völlig unmöglich gehalten, aber nun ist es zur Tatsache geworden, daß ein Seifenmeister sich mehr in den Vordergrund der süddeutschen Fußballbühne stellt. Wie lange allerdings diese Herrschaft dauern wird, ist eine andere Frage. Freuen wir uns aber des Lichts der Meisterschaft unseres Meisters. Die Stuttgarter hatten anfangs das bessere Teil für sich und lagen mit 2:0 in Front. Durch zwei Elfmeter glück Germania wieder aus. Den entscheidenden Treffer führte Whillow herbei, der sich bis in die nächste Nähe des Göttertores durchwand und kurz vor dem Ziel den Ball abspielte, der leicht verwandelt wurde. 7000 Zuschauer bejubelten den Wormser Sieg. — Wie enttäuscht wurden die 15000 Frankfurter Zuschauer, als sie die favorisierte Eintracht dem Ansturm der Münchner erliegen sahen. Zwar waren die Frankfurter seitweils stark überlegen, aber die Bayern ließen sich nicht aus dem Konzept bringen. Bereits in der 3. Minute löst Dautsinger das 1. Tor ein. 5 Minuten vor Schluß stellte München den Sieg sicher. Der bekannte Eintrachtstürmer Schmitz wurde vom Platz verwiesen. — Der Kampf in Würzburg fand auf seiner besonders hohen Stufe. Das einzige Tor fiel in der 1. Halbzeit durch Franz. Die Enttäuschung bildete der gefürchtete Karlsruher Angriff, der gänzlich versagte. Hagen, der Würzburger Verteidiger, wurde wegen Schiedsrichterbeleidigung des Platzes verwiesen.

Die Tabelle:

1. Bayern München	2	1	1	—	4:2	3
2. Germania Worms	2	1	1	—	5:4	3
3. Sp. Bessa. Würzburg	1	1	—	—	1:0	2
4. Eintracht Frankfurt	1	—	—	—	1:0	2
5. Karlsruher F. B.	1	—	—	—	0:1	—
6. Kickers Stuttgart	1	—	—	—	2:3	—

Trostrunde.

Der Fußballsportverein gewann sein 1. Spiel in Neujahr gegen Borussia Knapp 3:2 (Halbzeit 2:0). Phönix Karlsruhe unterlag dem 1. F. C. Nürnberg 1:3 (0:1). 1890 München errang den 1. Sieg gegen Union Bödingen. Ergeb-

nis 1:0 (0:0). S. C. Freiburg leistete gegen Wader München enerzischen Widerstand und erzielte ein 1:1 (0:1).

Die Ergebnisse in Süddeutschland.

Gruppe Main: F. C. Danau 0:0 — S. C. Rot-Weiß 1:1.

Gruppe Rhein: F. C. Mannheim — S. B. Waldhof 0:0. Damit ist Waldhof Meister und Teilnehmer an der süddeutschen Meisterschaft. F. C. Mannheim — 03 Ludwigshafen 3:2! Eine Überraschung! F. C. L. Neudorf — S. C. Vereinigung Sandhofen 4:1; F. C. Speyer — Germania Friedrichsfeld 3:2; Phönix Mannheim — Platz Ludwigshafen 0:5. Festliche Bemühungen der „Platz“, um dem Abstieg zu entgehen.

Gruppe Württemberg: Das Entscheidungsspiel um den 3. Tabellenplatz zwischen F. C. B. und S. C. Stuttgart endete zugunsten des vorjährigen Meisters F. C. B. Ergebnis 4:0 (1:0).

Gruppe Nordbavarn: F. C. B. Nürnberg — Bayern Hof 0:3.

Privatspiele: Der D. S. C. Prag weilte in Westdeutschland und spielte gegen Sp. Bessa. Köln-Süd 3:3 und gegen Schwarz-Weiß Barmen 1:1; F. C. Saarbrücken — Leimb. Kreisliga 2:0.

Handball in der D. S. B.

S. A. Hakoah Wiesbaden — T. u. S. B. Königshäuten 7:0 (3:0).

Die Gäste aus dem Ried stellten eine sympathische, ritterlich spielende Mannschaft von solidem Können. Besonders gefielen das flotte arbeitende Innenrio und der gewandte Tormann. Trotzdem gingen sie leer aus, erzielten nicht einmal das verdiente Ehrentor, denn sie trafen Hakoah in der ersten Hälfte an. Die Hintermannschaft deckte vorbildlich, verzögerte sicher, was herankam, und baute unter Halbergs Führung, der ein großes Spiel lieferte, ebenso geschickt wieder auf. Im Sturm überragten Großhut und Birnbaum, von denen jeder drei Tore schoss. Die ausgeglichene Leistung bot Großhut. Birnbaum ist zwar die treibende Kraft des Angriffs, aber er verstreift sich zu oft auf Außengänge und bleibt dadurch mit manchem Verlust stehen, der bei rechtzeitigem Abspiel ausfallsicher wäre.

F. C. R. Mannheim — Sportverein Wiesbaden 2:0 (1:0).

Sportverein, der mit einem Ersatzturm antrat, bei dessen Zusammenstellung man bis in die dritte Mannschaft zurückgegriffen hatte, hätte dieses Spiel trotzdem gewinnen können, wenn diese Stürmer, die sich gar nicht so über bis in den Strafraum durchspielten, besser zum Schuß gekommen wären. Daran war wohl oft ihr eigenes Unvermögen schuld, mehr aber noch die ungeschöne Art der Gäste, jeden Mann, der zum Toranschiff ansetzte, in der regelmäßigsten Weise festzuhalten. Ein energiegeladener Schiedsrichter hätte hier leicht Abhilfe schaffen können. Pufferreihe, Verteidigung und Tormann der Einheimischen waren gut. Besonders Gruber, Böhrer und Kromer zeigten vorzügliche Leistungen. Die Mannheim-Enttäuschten diesmal sehr. Es ist anzunehmen, daß sie weit unter ihrer normalen Form spielten, denn mit solchen Leistungen hätten sie niemals die badische Meisterschaft errungen. Sportverein spielte meistens überlegen, oft sogar längere Zeit in des Gegners Hälfte. Nur kurz vor der Pause und knapp vor Spielende waren die Badener etwas im Vorteil. In diesen Perioden schossen sie auch ihre Tore — durch Strafwürfe! Das zweite erst in allerletzter Minute.

A-Klasse:

F. B. Germania — Reichsbahn T. u. S. B. 12:4.

Wiesbad. Sportklub — S. B. Mattiacum 6:3.

Mit einem imponierenden Sieg beschloß Germania die Verbandsspiele und sicherte sich damit die Meisterschaft ihrer Klasse. Zwar lag die Reichsbahn das erste Tor, aber bereits bei der Pause lag sie mit 2:6 im Hintertreffen und konnte schließlich eine Duzendaddung nicht vermeiden. — Nicht so überlegen wurde Sportklub mit Mattiacum fertig, obwohl die Partie bei Halbzeit mit 3:0 schon recht günstig für ihn stand. Aber in der zweiten Spielhälfte erwiesen sich die Schwimmer ihm als ebenbürtig, erzielten die gleiche Anzahl Treffer und beendeten die Verbandsrunde auf diese Weise immerhin mit einem Achtungserfolg. Sportklub hat dafür die Genugung, das beste Torverhältnis in seiner Gruppe erreicht zu haben. Die Tabelle gibt weitere Aufklärung:

1. Germania	10	9	1	—	52:16	19:1
2. Sportklub	10	8	1	1	52:15	17:3
3. Siegfried	10	6	—	4	48:24	12:8
4. Reichsbahn	9	3	—	6	15:30	6:12
5. Post	9	—	2	7	10:32	2:16
6. Mattiacum	10	—	2	8	10:50	2:18

Im Pflichtspiel besiegte die 1. Mannschaft der Jugendgruppe „Siegfried“ Sportklubs 1. Jugend leicht 6:1 (4:1). — Sportklubs 2. Mannschaft besiegte über die in der zweiten Halbzeit aufkommende Jugend von Hakoah mit 7:3 (4:0) die Oberhand. — Das Spiel der Reserven des Sportvereins gegen den S. B. Mannheim kam nicht zum Austrag.

In der Jugendklasse B entschied Sportvereins 2. Jugend das Pokalendspiel gegen die 1. Jugend von „Siegfried“ mit 1:0 knapp für sich. — Der Christl. Verein junger Männer trat gegen Sportvereins 3. Mannschaft nicht an.

Die Damen spielten nach dem erwarteten Ausgang. Sportverein gewann gegen Sportfreunde Mainz 8:0 (2:0) und Hakoah unterlag dem F. C. B. 0:5 (0:2).

Winterport.

Wiener Eislaufverein — S. C. Riffersee 2:1.

Am Sonntagmittag fand in Garmisch auf dem Riffersee das Eishockeyspiel zwischen dem deutschen Meister S. C. Riffersee und dem österreichischen Meister Wiener Eislauf-Verein statt, das die Wiener mit 2:1 (1:0, 0:0, 1:1) gewannen.

Bob- und Kodelrennen in Schreiberhan.

Das neue Sportjahr wurde am Neujahrstage auf der Zadelbahn mit Bob- und Kodelrennen eingeleitet. Die Rennen nahmen bei herrlichem Wetter einen interessanten und glatten Verlauf. Die Kodelrennen waren als Training für die Europameisterschaften gedacht. Neben den Schreiberhaner Fahrern waren auch eine große Anzahl der Besen aus Deutsch-Böhmen an den Rennen beteiligt. Die Ergebnisse: Kodelrennen: Am Start waren 48 Fahrer. 1. Preiller-Reichenbach 4:28 Min., 2. Pöschel-Morgenstern (Böhmen) 4:40, 3. Seitz-Schreiberhan 4:44, 4. (Bahnlänge 1732 Meter). Bobrennen: Zweier-Bob: Seitz-Bob am Start. 1. Wabobbraut 4:18, 2. „Hakuse“ 4:21, 3. Schreiberhan 1 4:23, 4. Berlin 1 4:30, 2. Hünker-Bob: Seitz-Bob am Start. 1. „Mäusel“ (Gebr. Stankoff) 3:30, 2. „Lukae“ 3:41, 3. „Sturm“ 3:42, 5.

Bobrennen in Bad Hilsberg.

Bei herrlichem Winterwetter wurden in Bad Hilsberg auf der 1650 Meter langen Bahn am Neujahrstage Bobrennen zum Austrag gebracht, die einen glatten Verlauf nahmen. Die Bahn war stark vereist, aber in gutem Zustande. Die beste Zeit fuhr der Bob „Marathon“ mit 4:00 vor „Becht“ 4:11, 4.

Am Sonntag wurde die neuerbaute Graf Ludwig-Schanze in Steinbach mit Eiskörnern eingeweiht. Als Sieger ging Jülich-Lauban mit drei gestandenen Sprüngen von 24, 29 und 29 Metern hervor. Zweiter wurde Toro-Hilsberg. Den best gestandenen Sprung erreichte Burkhard (Deutsch-Böhmen) mit 32 Metern.

* Kaderrennen. In Münster fanden am Neujahrstag Kaderrennen statt, bei denen Oskar Rütt den Preis der Nationen vor Frido und Nori, und Goebel das 300-Runden-Kuntesfahren vor Frido und Rütt gewann. — In Stuttgart gewann Haid-Ranken das Flieger-Kriterium vor Knabenhans und Bernhardt den Großen Schwabenpreis über 200 Runden vor Sieger und Zettner. — In Breslau gewann Berlin ein Flieger-Städtekampf gegen Breslau und die Mannschaft Frach-Rickling ein 500-Runden-Mannschaftsfahren vor Ehmer-Kroßel und Krollmann-Stupinski.

* Schwimmen. Am Mittwoch, den 4. Januar, kommt auf einer Süddeutschlandreise die Meisterschaft des Schwimmvereins „Blau-Weiß“ Bodum nach Wiesbaden, um mit der Herrenmannschaft des hiesigen Schwimmvereins „Mattiacum“ (Gaumeister der A-Klasse) ein Wasserballgesellschaftsspiel auszutragen. In Anbetracht des guten sportlichen Rufes, den „Blau-Weiß“ in der deutschen Schwimmwelt genießt — der Verein zählt zu den besten und angesehensten im Rheinland — verspricht der Kampf sehr interessant und spannend zu werden. Beginn des Spieles pünktlich um 9 Uhr abends im August-Viktoria-Sab.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 2. Januar

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	150.50	Elektr. Lieferungsge.	178.75
Berliner Handelsges.	263.50	Elektr. Licht u. Kraft	216.25
Commerz. u. Privatb.	180.75	J. G. Farbenind.	280.75
Danabank	240.50	Gelsenkirchen Bergw.	142.75
Deutsche Bank	162.75	Ges. f. elektr. Untern.	281.75
Disconto	162.75	Th. Goldschmidt	121.
Drödelbank	164.	Hoe Bergbau	221.
Mitteldeutsche Creditb.	226.25	Kali Ascherleben	178.
Hansa	150.50	Klöcknerwerke	129.75
Hansa Dampf	221.	Mannesmann	189.
Norddeutsche Lloyd	156.55	Oberschles. Eisenb. Bed.	92.
A. E. G.	174.75	Oberschles. Kokuw.	103.75
Bergmann	188.	Oranstein & Koppel	138.
Deutscher Gas	179.50	Riebeck Montan	132.50
Deutsche Erdöl	140.75	Ver. Glanzstoff	599.

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	7.25	Deuts. Atlant. Telagr.	110.
Baltimore-Ohio	110.50	Deutsche Kabel	103.
Oesterr. Creditanstalt	39.25	Feldmühle Papier	213.50
Reichsbank	106.	Hackethal Draht	88.
Aschaffenburg. Papier	—	Hammesberg	151.75
Bombard	443.75	Hirsch Kupfer	118.
Berger Tiefbau	237.50	Karlshagen Masch.	17.37
Hin-Karier. Ind.	74.25	Laurahütte	83.50
Chem. Heyden	137.	Motoren Deuts.	62.
Compagnie Nap. (Chad)	588.	Polphus	211.75

Berlin, 2. Jan. (Sg. Drahtbericht.) Tendenz fest. Bei etwas lebhafterem Geschäft als in der letzten Zeit. war die Stimmung zu Beginn der ersten Börse im neuen Jahr freundlich. Der Geldmarkt ist leicht. Das Hauptinteresse erstreckt sich auf Ablosungsschuld, Schiffahrtswerte und eine Reihe anderer Werte. Die ersten Kurse liegen meist 2—3 Prozent, vereinzelt 5 Prozent höher.

Kurseder Frankfurter Börse vom 2. Januar

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse	
D. Auslosungsscheine	52.15	Darmst.-Baus.	98.25
D. Reichsanst. Abl. Sch.	—	Deutsche Erdöl	140.—
ohne Ausl.-Scheine	14.85	Deutsche Gold- u. Silber-	—
4% Thür. Zöllan. 1911	13.25	Scheide-Anstalt	306.40
4% Bagdad Ser. II	—	Elektr. Licht u. Kraft	215.75
4% Ungar. Goldrente	24.25	I. G. Farbenindustrie	280.50
Darmst. u. Nationalbank	239.75	Gesfret	291.—
Deutsche Bank	168.75	Hochfeld Essen	—
Disconto-Gesellschaft	163.25	Th. Holzmann	—
Drödelbank	164.50	Holzverkohlungs-Ind.	—
Metallbank	146.25	Malkraftwerke	—
Baderus-Eisen	103.875	Peters Union	—
Gelsenkirchener	143.—	Rhenania-Kunheim	—
Harpener Bergbau	—	Schuckert Elektr.-Ges.	198.75
Hoe Bergbau	—	Siemens & Halske	301.25
Kali Westeregeln	183.50	Siedde Zucker	153.—
Mannesmann-Röhren	168.75	Unterfranken. Kreis	—
Mannfelder Bergbau	127.—	Elektr.-Vers.	—
Phönix Bergbau	105.875	Volzt & Haeffner	—
Rhein. Stahlwerke	180.50	Zellstoff Waldhof	278.—
Verein. Laurahütte	—	Hapag	150.375
Verein. Stahlwerke	—	Nordl. Lloyd	166.75
Aderwerke Kleyer	86.50	Frankf. Handelsbank	130.—
A. E. G. Stamm-Akt.	178.375	Grawag-Aktien	40.—

Tendenz: Zu Beginn befestigt, Ablosungsschuld in Hausen.

Banken und Geldmarkt.

* Herabsetzung des Wechseldiskonts der schwedischen Reichsbank. Die schwedische Reichsbank hat den Wechseldiskont von 4 Prozent auf 3½ Prozent herabgesetzt.

Wasserstand des Rheins

am 2. Januar 1928

Wiesbich	Begel 1.58 m gegen 1.40 m gestern
Mainz	0.80 „ 0.55 „
Caub	2.19 „ 1.90 „
Rhein	2.39 „ 2.26 „

Schützenhof-Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke

11 Langgasse 11

Homöopath. Zentral-Apotheke

Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente

Sämtl. Tees, Biochemie, Komplexmittel.

Haus- u. Taschen-Apotheken.

Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe



Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kettich; für Unterhaltung, Stahl, nachrichten und den übrigen Schriftst.: G. Kettich; für die Anzeigen und: H. Kettich; Druck: H. Kettich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Der Diktatorkampf in Polen.

Vor einer erneuten Verfassungs-„Revision“.

Auch Polen steht bereits im Zeichen kommender Wahlen. Es sind allerlei Vorbereitungen bereits im Gange. Sogar das Episkopat arbeitet bereits im Stillen in den Kreisen der Wählerschaft. Die Ziele des Episkopats sind eindeutig und selbstverständlich; man will wieder den alten christlich-nationalen Rechtsblock erstehen lassen, der vor fünf Jahren bereits die Mehrheit gewann und der damals der Ausgangspunkt wurde für die Fülle der politischen Krisen, die Polen inzwischen durchgemacht hat. Zweifellos wird die Antwort darauf die Parole eines Linkstakts sein. Schon jetzt bilden sich Gruppen, die die entsprechenden Vorbereitungen treffen.

Interessanter und auch viel wichtiger als dieser Parteiaufmarsch ist die Wahlvorbereitung, die im Regierungslager selbst getroffen wird. Bereits im Sommer des vergangenen Jahres hat man eine Verfassungsänderung durchgedrückt, bei der die Rechte des Präsidenten nicht unerheblich erweitert wurden. Damals hat man die Grundlage gelegt zur Errichtung des Diktatorsystems, das heute tatsächlich die politische Politik beherrscht. Jetzt soll diese Diktatur erweitert und vertieft werden. Das aber kann man kaum mit dem Parlament. Darum bereiten die maßgebenden Kreise nichts weniger als weitere Einschränkungen der Parlamentsrechte. Vor allem will man die Präsidentenwahl auf direktem Wege durch das Volk einführen. Pilsudski weiß ganz genau, daß er auf diesem Wege seine Stellung nur stärken kann.

Gleichzeitig soll damit eine Erweiterung der Kompetenzen des Kabinetts vorgenommen werden, das künftig nur des Vertrauens des Präsidenten, nicht aber mehr des Parlamentes bedürfen soll. Man mag abwarten, wie der Seim, ohne den ja die Verfassungsrevisionen, nicht möglich sind, diesmal variieren wird. Man war klug genug, auch nach dieser Richtung hin alle verfügbaren Eisen ins Feuer zu legen. Man hat sich die Mitwirkung der Großindustrie gesichert, die natürlich auch in Polen auf entsprechende Parteien entsprechenden Einfluß ausübt. Sie hat ein Manifest erlassen, das noch viel weiter geht in der Einschränkung der Parlamentsrechte, aber dies wohl nur aus taktischen Grün-

den, um auf diese Weise umso besser die Annahme der von der Regierung geplanten Verfassungsrevisionen zu sichern.

All dies zeigt, wie stark der Machtkampf der Diktatur in Polen geworden ist. Es fehlt auch natürlich nicht an ausgesprochen faschistischen Strömungen. Freilich ist kaum anzunehmen, daß diese sich werden durchsetzen können, aber sie sind zum mindesten den gegenwärtigen Machthabern eine willkommene Rückenbedeckung. Nichts stärkt die Position eines Diktators mehr, als wenn hinter ihm die Schatten noch radikalerer Diktatoren auftauchen. Jedenfalls ist man zum Kampf gerüstet. Zu einem Kampf, der auch dort umso heftiger sein wird, als er Entscheidungen bringt, die nicht nur den innerpolitischen Kurs beeinflussen werden, sondern die darüber hinaus die Richtung der osteuropäischen Fortentwicklung bestimmen werden. Die gegenwärtige Situation deutet allerdings darauf hin, daß es Pilsudski und den Seinen gelingen wird, die Macht auch über die Wahlschlachten hinaus in Händen zu halten.

Bemerktes.

* **Humor auf Briefmarken.** Auch das Briefmarkensammeln hat seine lustige Seite, und es gibt so manches Postwertzeichen, das zur Quelle des Humors oder zur Zielscheibe gutmütigen Sammlerspotts geworden ist. Von solchem „Briefmarkenhumor“ plaudert Max Büttner in seinem hübschen, soeben bei A. E. Glasewald in Götting erschienenen Buch „Musestunden des Marken Sammlers“. Bewußt dem Humor gewidmet ist z. B. die Briefmarkenreihe, die 1905 zur Erinnerung an die 300. Wiederkehr des Jahres ausgegeben wurde, da der „Don Quixote“ erschien. Die Markenbilder stellen allerlei heitere Szenen aus dem unvergänglichen Meisterwerk des Cervantes dar, wie den Kampf gegen die Windmühlen, das Löwenabenteuer, den Kampf mit der Schafherde usw. Aber noch vergnüglicher ist der unbeabsichtigte Humor, der auf so manchen Marken zu finden ist. Besonders die sonderbare Linienführung der „modernen Kunst“ hat zu manchen Scherzen Anlaß gegeben. So sagt man etwa dem bayerischen Sämann auf der Ausgabe von 1920 nach, er verliere seine Schussföhlen; der Pflüger auf der 20-Mark-Marke von 1921 hat sich in seinem Arbeitseifer offensichtlich beide Füße abgeknitten; bei dem gleichen Jahrgang findet sich in der Gruppe der Bergarbeiter ein Linkshänder, der mit

der linken Hand den Hammer schwingt — bis er zwei Jahre später, in dem dann umgekehrten Markenbild, die richtige Handhabung gelernt hatte. Auf der 25-Miennig-Marke der Gedenkausgabe zur deutschen Nationalversammlung von 1919 sieht der lustige Sammler, wie der Wirt des Scheffelschen „Schwarzen Wäffels zu Asalon“ seinen Gästen die Rechnung auf Ziegelsteinen präsentiert, wobei ihm hinterwärts ein Regenschirm auf den Fuß fällt; gemeint war die Zeichnung freilich anders, indem sie auf den Wiederaufbau hindeuten sollte. Humoristisch wirken zuweilen die Markenfehlbedrucke, die trotz größter postamtlicher Aufmerksamkeit durch Schalterfenster schlüpfen. Bei einer Marke Spaniens von 1865 wurde der Zierrahmen verkehrt um das Mittelfeld, den Kopf der Königin Isabella, gedruckt, sobald der Sammler auftreffend sagt: „Die Königin steht Kopf; auf der Ausgabe Italiens zum heiligen Jahr 1925 kennt man sogar einen „kopfstehenden Papst“. Ein drolliges Mißgeschick passierte dem Zeichner der englischen Gedenkmarken zur Reichsausstellung in Wembley, der linksstehende britische Löwe berührt mit seinem Schwanz von unten das schräg darüber befindliche Medaillonbild des Königs Georg mit der Krone; der Scherz lag also nahe, daß „England die Krone auf dem Schwanz wegträgt“, und noch drastischer wurde der Scherz in englischen Blättern formuliert: „Der Wüstenkönig trägt seinen englischen Kollegen auf dem Schwanz weg“. Die portugiesische Markenreihe, die 1898 zur Erinnerung an den Entdecker des Seeweges nach Indien, Vasco da Gama, erschienen, wird wegen ihres mächtigen finanziellen Erfolges von den Sammlern ironisch als „Fiasco da Gama-Ausgabe“ bezeichnet. Ueberhaupt gibt es viele komische Bezeichnungen für auffällige Marken. So nennt man die ersten Postwertzeichen Belgiens von 1849, bei denen die Epauletts auf den Schultern König Leopold I. besonders deutlich hervortreten, einfach die „Epauletts“; die ebenso kostbare wie hübsche erste Marke der Schweiz, die fliegende Brieftaube der Baseler Stadtpost heißt stets „das Baseler Täubchen“; dagegen spricht man bei der unschönen deutschen Feldpostmarke von 1922 von der „herunterfallenden Holstaube“; das primitive Kopfbildnis des Dichters D'Annunzio auf der Ausgabe 1920 von Fiume wird als „Bäckerkopf“ bezeichnet. Die drei ersten Ausgaben Brasiliens, die nur Ziffern auf eigenartigem Untergrund zeigen, haben von den Sammlern die originellen Namen „Ochsenaugen“, „Ziegenaugen“ und „Kakengaugen“ erhalten.

Dentist Lante

1. i. Webergasse 18,
Eingang Kl. Webergasse.
Zahneria,
Klomben, Behandl. von
Zahnerarbeiten.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit lok. Betäubung
auch in schwierig. Fällen.
Gebissreparaturen 3 bis
4 Std. Goldkronen und
plattenloser Zahneria.
Sprechst. 9-6 durchsch.

Bei **Stritter** kauft man
Das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder**.
Stritter, Leder-
handlung
Kirchgasse 74. 2079

Schuhwaren

werden gegen Raten-
zahlungen an Beamte u.
Festangestellte abgegeben.
Kein Vertreter kommt zu
Innen. Anfragen unter
Nr. 396 an den Tagbl.-
Verlag.

PLAKATE
FÜR DEN

Inventur-Ausverkauf
vorrätig in der
L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Registrier-
Artikel

Briefordner, Ablegemapp.,
Schnellhefter
kaufen Sie billiger bei
W. Grate, Büroartikel,
Rufstr. 3, 1. Tel. 3325.

Billige Möbel!

Speiseischrant, Kleider-
schrank, Waschkom., Bettsof-
fa, Chaiselong., Divan, L.,
Spiegel, Kücheneinrichtg.,
Köchl., u. eins. Küchen-
geräte, als besonderer
Gegenstandskauf kompl.
Schlafzimmer
mit Stuhl, Speiseischrant
nur 320 Mk.
Seidenstraße 29, Part.,
an der Webergasse.

Mittelschwerer
Schlafzimmer

schwere Schreinerarbeit,
u. 1.80 Speiseischrant,
weiß, Marmor, Patent-
tischen u. Stühle, kompl.,
nur 675 Mk.
Gebrüder Reider,
Drantsstr. 6.

Inventur-
Ausverkaufgrößten
Stils

Strümpfe

Elbeo / Bemberg

Trikotagen

Jumper / Strickkleider

zu äußerst ermäßigten Preisen

H. STEIN

Wilhelmstraße 30

Nur

Herrenartikel

Ein Posten
Selbstbinder
schöne Must. jetzt
25
Ein Posten
Selbstbinder
gute Qual. jetzt
50
Ein Posten
Selbstbinder
darunter reine
Seide mod. Karos
95
Ein Posten Selbst-
binder, schw. rein-
seidene Kette jetzt
145
Ein Posten
schwarze fertige
Krawatten jetzt
50

Trikotagen

Ein Post. gewirkt
D.-Unterhemden
jetzt
65

Ein Posten
D.-Schlupfhosen
m. warm. Futter
jetzt
75

Ein Post. Korsett-
schoner m. lg. Arm
starke Qual. jetzt
110

Ein Post. K'seid.
Damenschlupfhosen
II. Wahl . . . jetzt
125

Ein Posten
Herr.-Normalhosen
nur gr. Num. jetzt
175

Ein Post. Herren-
Trik-Einsatzhemd.
gute Qual. jetzt
185

Ein Posten
Herr.-Jacken
echt ägypt. Mako
jetzt
195

Ein Post. reinwoll.
Herr.-Unterhosen
jetzt
390

Ein Posten
reinwollene
Herren-Hemden
jetzt
390

Wäsche

Trägerhemden m. Klöppelspitze u. Einsatz jetzt 0.75
Taghemden m. achselbrt. Stick-Eins. m. Bl. jetzt 1.35
Träg.-Hemden m. brt. Valenc.-Gallon, durchgeh. 2.25
Nachthemd m. Stick. u. reich. Klöppelgarn. jetzt 3.95
Nachthemd m. Bubikrag., reich. Stick.-Garn. jetzt 2.25
PrinzeBrock m. brt. Valenc.-Spitze u. Eins. jetzt 1.45
PrinzeBrock m. zart. Stick. u. reich. Klöpp.-Garn. 3.60
Hemdosen m. Klöpp.-Spitz. u. Barn. Eins. jetzt 1.45
Hemdosen m. brt. Valenc.-Gallon, durchgeh. 3.45
Hemdosen m. brt. Valenc.-Einsatz, durchgeh. jetzt 0.75
Jumpertaille m. Valenc.-Einsatz, durchgeh. jetzt 0.78
Kopfkissen mit ausgenähtem Bogen . . . jetzt 2.95
Bettbezug Damast-Bandstreifen, 130/180 . . . jetzt 4.90
Frotteierhandtücher Jacquard m. Kante u.
karriert, 50/100 jetzt 1.10, 0.85
Strumpfbandgürtel m. 2 Pr. Halt., auswechselbar 0.55
Büstenhalter Hemdenhuch m. Spitze
Rückenschluß jetzt 0.39
Jumperschürzen gestr. Siamosen
und Cretonne jetzt 1.25, 0.75

Vorteile für Sie bedeutet ein schneller Kauf
in unserem

Inventur-Ausverkauf

Unsere Preise für
Qualitätswaren sind
fabelhaft billig.

Strümpfe

Ein Posten B'wollene
Damenstrümpfe, schwarz
u. farbig, Doppelsohle u.
Hochferse . . . jetzt 35.5

Ein Posten Seidenflor-
Damenstrümpfe, darunter
Schleierflor, mit kl.
Fehlern . . . jetzt 48.5

Ein Posten makoartige
Damenstrümpfe, fehlerfr.
Ware, Doppelsohle u.
Hochferse . . . jetzt 55.5

Ein Posten Seidenflor-
Damenstrümpfe, fehlerfr.
Doppelsohle und
Hochferse . . . jetzt 65.5

Ein Posten
Damenstrümpfe, ägyptisch
Mako u. Seidenflor, hoch-
wertige Qualitäten m. kl.
Flecken . . . jetzt 1.25

Ein Posten
Damenstrümpfe
Woll m. Seide jetzt 2.25

Ein Posten feinwollene
Cachemirstrümpfe mit
kl. Schmutzflecken,
regulärer Wert bis
3.50 jetzt 2.50

Ein Posten feinwollene
Cachemirstrümpfe darunt.
die teuersten Qualitäten,
teils m. gestickt. Zwickel
Wert bis 4.90 jetzt 2.95

Drei Serien reinw. schw.
Kinderstrümpfe, la Qual.
Serie I 95.5 Serie II 1.45 Serie III 1.95
Gr. 1-3 Gr. 4-6 Gr. 6-8

Herrensocken

Ein Posten
Fantasiesocken, schöne
Muster, Paar jetzt 50.5

Ein Posten extra starke
Herrensocken, grau
gestrickt . . . jetzt 60.5

Ein Posten makoartige
Herrensocken, teils m. K.
seide durchw. jetzt 65.5

Ein Posten reinwollene,
kamelhaarfarbige
Herrensocken, patent-
gestrickt . . . jetzt 95.5

Ein Posten reinw. gewebte
Herrensocken, Seidenflor,
gemustert . . . jetzt 95.5

Ein Posten
Herrensocken, Flor m. K.
seide, platt, sch. Streifen-
muster und reine Wolle
gewebt . . . jetzt 1.25

Blumenthal

WIESBADEN

KIRCHGASSE 39/41

Inventur-Ausverkauf

Große Restposten und Einzelpaare sind teilweise bis **75%** herabgesetzt.
Auf alle regulären Waren

10% Rabatt

Alles nur Qualitätswaren

Schuhhaus ERNST Marktstr. 23

MARGANY

Häfnergasse 1

Großer Inventur-Ausverkauf
Kleider von 10 Mark an
Auf diesjährige Modelle große Reduktionen.

Eine Sensation

ist mein

Inventur-Verkauf

vom 2.—15. Januar

in meinen eleganten

Strickkleidern

Konfektionskleidern

Pelzwaren

Damen-Hüten

Während dieser Tage gewähre ich bis zu

20% Rabatt!

KUSS, Rheinstr. 43.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Schirme

Bender, Neugasse 19, der ^{nahe} Marktstraße.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Inventur-Ausverkauf in Herrenstoffen

Auf unsere bekannt billigen Preise
gewähren wir einen Rabatt von **15%**

Nützen Sie diese günstige Kaufgelegenheit aus!

Tuchhandlung Gebrüder Stern Neugasse 13

Im neuen Jahr
mit
8 neuer Kraft!
8 billige Tage

Auf alle Waren
unseres Hauses
außer
Markenartikeln

Auf alle Waren
unseres Hauses
außer
Markenartikeln

R
A
B
A
T
T

10%

R
A
B
A
T
T

Glaswaren Porzellan Haushalt-
Waren Spielwaren Geschenke
Artikel

Württemberg

Wiesbaden

Neugasse 11

Eine wirkliche Ueberraschung

in unserem

INVENTUR-AUSVERKAUF

sind unsere beispiellos billigen Preise für

Erstlings-Artikel u. Bekleidung



Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 20 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN



Schweizer Stickerei-Manufaktur

Rheinstraße 39 **W. Kussmaul** Rheinstraße 39

Inventur-Ausverkauf

Durch radikale Preisherabsetzungen bietet der Ausverkauf
die größten Vorteile!

Reste in Stickereien, Spitzen und Wäschestoffen
zu enorm billigen Preisen!

Restposten von Damenwäsche bis 50% ermäßigt

Hemden . . v. Mk. 1.80 an Beinkleider v. Mk. 1.90 an Hemdhosen v. Mk. 2.90 an
Untertaillen v. Mk. 1.50 an Nachthemd. v. Mk. 3.50 an Taillenröcke v. Mk. 2.50 an

Ziereschürzen und Kinderschürzen . . . v. Mk. 1.20 an
Kittelschürzen für Haushalt und Beruf v. Mk. 5.30 an

Wäschestoffe für Leib- und Bettwäsche nur beste Qualitäten äußerst preiswert.

Hemdentuch . . Mk. 0.78 Mako-Batist . . Mk. 1.20 Halbleinen 80 cm Mk. 2.10
Madopolam . . Mk. 1.10 Mako-Batist, farbig . . 100 cm Mk. 3.50
Wäschebatist . . Mk. 0.98 kochecht 100 cm Mk. 1.80 Reinleinen 80 cm Mk. 2.80
Croisé geräumt . . Mk. 1.50 Renforcé . . . Mk. 0.98 100 cm Mk. 4.80
Leinenbatist feine Qualität 80 cm Mk. 3.50

Handtücher in Baumwolle, Halb- u. Reinleinen sehr preiswert.

Decken zu enorm billigen Serien-Preisen
v. Mk. 0.90, 1.20, 1.90, 2.80 usw.

Stores und Bettdecken, beste Ausführung mit 50% Rabatt

Taschentücher mit Spitzen v. Mk. 0.38 an.

DAS GUTE INSERT

sollte jeder mit der Zeit schrei-
tende Geschäftsmann ganz
besonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen
jeder Zeit gerne zur
Verfügung. Unser
reichhaltiges und
künstlerisch
erstklassiges
Schriften-
material
verbürgt
Ihnen
Erfolg!

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT**

**Vergeßt die
hungernden
Vögel nicht!**

PLAKATE

Zimmer frei
Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Zu vermieten
Zu verkaufen
Zu verkaufen oder zu vermieten
Küchen sind an der Leine zu
führen
bringen von Handen verboten
ute wegen Todesfall ge-
schlossen
an 1-3 Uhr geschlossen
Schokolade
Kaffee
Chokolade
Lutscher-Bowle
Lutscher-Bowle
Mai-Bowle
Heute Mettsuppe
Morgen Mettsuppe
Heute Schlachtfest
Morgen Schlachtfest
Hausmacher Wurst
Englisch spoken
On parle français
Bitte Preise beachten
In verschiedenen Größen
stets vorrätig

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**



Beyer Masken-Album

sowie neu erschienen.

Geschmackvolle Modelle
(teilweise in Vierfarben-
druck). Gutscheine für
Gratisschnitt nach Wahl
liegt bei. Preis für Heft
Mk. 2.- Heft u. Schnitt
vorrrätig bei

Heinrich Fried

Haus der Moden Kirchgasse 50/52.

Donnerstag, den 3. Januar 1928, vormittags,
soll in dem Stadtwalde Wiesbaden-Sonnenberg,
Distrikt „Dilgentried“ versteigert werden:
1. 315 Raummeter Buchen-Scheitholz,
2. 48 Raummeter Buchen-Knüttelholz,
3. 33 Raummeter Eichen-Scheitholz,
4. 2700 Buchen-Wellen.
Zusammenkunft: vormittags 10 Uhr vor dem
Schützenhaus im Goldsteintal. F250
Wiesbaden, den 28. Dezember 1927.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 3. Januar 1928, vorm. 9 1/2 Uhr,
werde ich im Versteigerungslokale

Mittelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1 Büfett, 2 Bücherregale, 2 Bierregale, vier
Schreibtische, 2 Chaiselongues, 1 Kassetenschrank,
1 Tisch, 4 Stühle, 1 Regal mit Schiebetüren, eine
Schreibmaschine, 2 Fahrräder, 1 Grammophon;
anschließend 10 Uhr Nachlassversteigerung:
Tisch, Bett- u. Leinwand, Herrenkleider, Schuhe,
Haus- u. Küchengeräte und dergl. mehr.
Versteigerung bestimmt
Beichtigung vor der Versteigerung.
Wiesbaden, den 2. Januar 1928.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Dr. J. H. 48, 1.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 3. Januar 1928, nachm. 4 (10) Uhr,
versteigere ich hier selbst

Blücherstraße 6

1 Kleiderschrank, 2 Schreibtische, 2 Federbetten, ein
Regulator, 2 Büfette, 2 Sofas, 2 Schreibmah-
1 Kassetenschrank, 1 Gasbadewanne und Wanne, ein
elektr. Anschlussapparat, 1 Schleudermaschine, 16
Fahrräder, 100 Paar Gummischuhe, 40 Gummibade-
hauben, 2 Ballen Tabak, 1 Luft-Dampfer, ein
Herren- und 1 Damenfahrrad, 1 Doppelbank, ein
Koffer, 1 Partie Anzugstoffe, 1 Herrenüberschieber,
1 photographischer Apparat, 1 Handkoffer, 1 Part.
Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Pantoffeln
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Stellvertreter, Obergerichtsvollzieher,
Dr. J. H. 48, 1.

Behördlich anerkannter Fachmann über-
nimmt für gewerbliche Betriebe

Bilanzaufstellung und laufende Führung der Bücher

ab 1. Januar 1928 in seinem Bureau infl.
Steuerfachen, Kalkulation usw. geg. Ratshilfe.
Anfragen u. S. 377 an den Tagblatt-Verlag.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens.

Biebrich:

Für Adolfshöhe und Villen-
Kolonie:
Wendel, Kaffeler Straße 5.
Adolfsstraße:
Henden, Adolfsstraße 3.
Adolfsplatz und Adelsheidstraße:
Henden, Adolfsstraße 3.
Armenruhstraße:
Arnig, Rathausstraße 40.
Burggasse:
Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.
Dohheimer Straße:
Reidhöfer, Dohheimer Straße 122.
Feldstraße:
Schwind, Weibernaße 21.
Frankfurter Straße:
Frik, Frankfurter Straße 17.
Gartenstraße:
Klapp, Kaffeler Straße 28.
Gaugasse:
Schwind, Weibernaße 21.

Heppheimer Straße:
Frik, Frankfurter Straße 17.

Kaiserstraße:

Cezellus, Kaiserstraße 28.

Mainzer Straße:

Wittler, Mainzer Straße 41.
Bräuer, Mainzer Straße 11.

Rathausstraße:

Arnig, Rathausstraße 40.
Penz, Rathausstraße 21.
Bräuer, Rathausstr. Ecke Mainzer
Straße.

Rheinstraße:

Reidhöfer, Rheinstraße 8.

Weibernaße:

Schwind, Weibernaße 21.
Wiesbadener Allee und Villen-
Kolonie:
Wendel, Kaffeler Straße 5.
Wiesbadener Straße:
Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Dohheim:

Jacob Kroll, Wilhelmstr. 2.
Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54
Georg Gaus, Neugasse 12.
Heinrich Moos, Biebricher Str. 18
Anton Gehl, Wiesbad. Str. 27
Richard Klein, Stiebelung Talheim

Dohheim-Wiesbaden:

Ernst Zahner, Dohheimer Straße 181.

Schierstein:

Heinrich Moos, Biebricher Str. 18

Sonnenberg:

Emil Wedel, Rimbacher Straße 1

Magenleiden.

Ich litt seit dem Jahr 1917 an einem mir im Felde zugezogenen Magenleiden. Alle Versuche, mich von diesem Leiden zu befreien, mißlangten. Nachdem ich auch verschiedene Spezialärzte aufgesucht und mich von diesen behandeln ließ, ich hatte von Zeit zu Zeit derartige Schmerzen, daß ich wochenlang und ohne Nahrung zu mir nehmen zu können, unter den größten Schmerzen zu leiden hatte. Im Jahre 1926 wurde mir von bekannter Seite Ihr Salusöl empfohlen und von diesem Zeitpunkt an habe ich daselbe. Schon nach Gebrauch einer Flasche spürte ich Linderung und bis zum heutigen Tage bin ich frei von jeglichen Beschwerden. Salusöl ist ein ganz ausgezeichnetes Mittel, das ich jedem, der gleich mir mit Magenbeschwerden befaßt ist, nicht warm genug empfehlen kann. **Frankfurt-M., Longesg. 34. D. Flurschütz.**

Sicht u. Rheumatismus.

Wächte können mitteilen, daß auch ich durch die Salustur von mein. langjähr. Sicht u. rheumatischen Leiden befreit wurde. Voriges Jahr hatte ich einen sehr starken Gichtanfall, war fast gelähmt und konnte keine Nadel mehr halten. Meine Knie waren hart geschwollen und ein Einbiegen unmöglich. Ich probierte dann Ihre Kur und bemerkte von der 3. Woche an von Woche zu Woche Besserung. Nach der 2. Kur konnte ich meiner Hausarbeit wieder nachkommen. Deutlich im September bemerkte ich wieder leichte Schmerzen, griff sofort wieder nach Ihrer Kur und befinde mich sehr wohl. Habe viel von meiner Stärke verloren, wodurch auch mein hartes Herzleiden viel besser ist. Eine treue Salusturanbängerin wird immer bleiben. **Mugaburg, Queginslandgasse 80/0 t. Fr. Marie Wagner.**

Die Erfolge der natürlichen, unschädlichen billigen, ohne Berufsförderung und ohne Vorkenntnisse durchführbaren

Salus-Kur

von Dr. med. Otto Greither

bei chronischen noch beeinflussbaren Krankheiten sind immer die gleich guten. Beachten Sie nachstehende Dankschreiben und verlangen Sie kostenlos Prospekt

„Seilen heißt Reinigen“

und individuelle Auskunft vom Saluswerk München.

Verkaufs- und Auskunftsstelle **Wiesbaden, Schillerplatz 1.**

Ischias.

Ich litt vor einem Jahre an schwerer Ischias und konnte kaum mehr gehen. Auf Anraten des habe ich die Dr. Greithersche Salusölkur gemacht. Ich wurde ohne Berufsförderung in 4 Wochen vollständig wiederhergestellt und bin bis auf den heutigen Tag ohne

Beschwerden geblieben. Das System des Herrn Dr. med. Greither hat sich als allen anderen Heilmethoden überlegen erwiesen, weshalb ich mich verpflichtet fühle, allen leidenden Menschen den Gebrauch der Salustur zu empfehlen.

Offenbach a. M., Kurfürstenstr. 60. Wilhelm Pförtner.

Preise für Salusöl bedeutend ermäßigt

Berufsunfähigkeit, Hämorrhoiden, Alterserscheinungen.

Seit Jahren leide ich an verhärtetem Stuhl, infolge von Hämorrhoidalbildungen u. häufigen Magenverstopfungen. Dazu kommen die üblichen Alterserscheinungen, da ich im einundsechzigsten Lebensjahre stehe. Durch den mehrmonatigen Genuß des Salusöles hat sich mein Allgemeinbefinden bedeutend gebessert, so daß ich auf Grund meiner Erfahrungen das Salusöl namentlich älteren Personen nur angelegentlichst empfehlen kann.

Berlin-Friedenau, Altstraße 11.

Grundriss.

Ministerial-Amtmann im Reichswehr-Ministerium, Marineleitung.

Gallen- und Leberleiden.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen. Die Salus-Kur, welche ich seit sechs Wochen anwende, befreite mich von meinem lästigen Gallen- und Leberleiden vollständig und kann ich dieselbe nur bestens empfehlen.

Kassel, Mittelgasse 64. W. Manold.

Auszeichnen u. einzeichnen

Vom Saluswerk Wiesbaden Schillerplatz 1, erbiete ich kostenlose Zusendung des Gratisprospektes „Seilen heißt Reinigen“.

Name _____

Ort _____

Strasse _____

Postfach _____

Telefon _____

Wohnort _____

Wohnort _____

Wohnort _____

Der Zweck unseres Inventur-Fusverkaufs

die

radikale Räumung

sämtlicher Restpaare und derjenigen Artikel, welche nicht weitergeführt werden, soll dieses Mal durch eine besonders große Preisermäßigung bis zu

50%

in allen Abteilungen erreicht werden. Es handelt sich dabei nur um erprobte Qualitäts-Schuhe, für deren Haltbarkeit volle Garantie geleistet wird. — Betrachten Sie bitte unsere Schaufenster.

**Thoma-Schuhe**

Kirchgasse 9

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt wieder wie neu hergerichtet und versilbert bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren. Man achte auf Namen u. Hausnummer

Preiswerte Damen-Hüte

in Seide, Filz und Samt.

Umarbeitungen sowie Umpressen zu bekannt billigen Preisen.

Tina Köhler, Faulbrunnenstr. 9, I.

Im Hause „Kaiser's Weinprobe“.

Cleopin-Konfekt

bestes Vordarungsmittel bei Husten und Heiserkeit.

R. Brosinsky, Bahnhofstr. 10, T. 4044.

Massen-Auflagen von

Prospekten und Sonderbeilagen
in 2-farbigem Rotationsdruck

liefert die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Meiner werten Kundschaft, Bekannten und Nachbarkundschaft wünsche ein

Glückliches Neues Jahr!

Gustav Roda und Frau
Marktstraße 20.

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von:

8% Goldanleihe
der Nassauischen Landesbank

Ausgabe 3, unkündbar bis 1932, in endgültigen Stücken zu 500 und 1000 Goldmark mit am 30. Juni u. 31. Dezember fälligen Zinscheinen zum Kurse von

97 1/2 % netto.

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden Gegründet 1899. **Frankfurt a. M.** Börsenstraße 20.

Orthopädische Schuhe Müller

nur von 1923

Ellenbogengasse 10
Weilrigstr. 24

mit Einlagen gearbeitet.

Die Gunst meiner Kundschaft

im verflossenen Jahre hat bewiesen, daß ich mit meiner Preiswürdigkeit und Qualität das Richtige getroffen habe.

Das neue Jahr beginne ich mit einem **großen**

Inventur-Verkauf

in erstklassigen

englischen u. deutschen Herren-Stoffen.

Auf Wunsch Verarbeitung in eigener Werkstatt.

Carl Ackermann

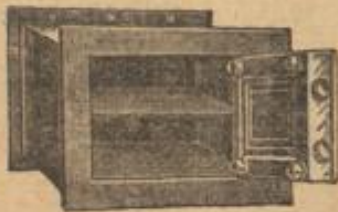
Wilhelmstr. 60.

Feine Maßschneiderei und Tuchhandlung.

10

Geheime feuersichere Wandschränke
Geldschränke, sowie Reparaturen
Kassetten — Schreibtisch-Einsätze.

Autogene
Schweißerei



Rolladen-
Reparaturen

Erkeraushanten — Kohlen-, Spülen- und Akten-Aufzüge,
Herd- und Ofen-Reparaturen.
Schutz- u. Sicherheitsverricht. — Erk., Feinst., Rollad. u. Tür.

Jacob Cramer, Schlosserei
Stiftstraße 24. Telefon 3443.

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Meiner werten Kundschaft und Bekannten zur
Nachricht, daß ich meine Wohnung v. Schulberg 9 nach
Philippstraße 37, I.
verlegt habe. Bei vorkommenden Arbeiten halte
ich mich bestens weiter empfohlen.

Ernst Bensberg
Tapezierer und Dekorateur.

Versuchen Sie

zur staubfreien
Reinigung von Linoleum, Parkett usw.

Ambronn-Mop

für alle Arten Möbel, Türen usw.

Ambronn-Möbel-Mop

Erich Stephan

Kleine Burgstraße
Ecke Hofnergasse.

1853

Frau Anni Wallach

konserverator, ausgebildete Klavierlehrerin
gibt gediegenen, sorgfältigen Unterricht.
Stiftstraße 27, 2. Telefon 6110.

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

2258

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet, modern eingerichtet



Und das alles weit
unter Preis — — —
Ausverkauf

Nur einige Beispiele:

Herren-Hemden	1a Zephir	6.50
Herren-Unterzeuge	Hose und Jacke	5.50
Herren-Socken	Flor, Kunstseide und Wolle	1.50
Herren-Krawatten	Reine Seide	1.50, 2.50
Herren-Kragen	einzelne Weiten	0.25
Herren-Hüte u. -Mützen		0.95, 1.50
Herren-Schlafanzüge		10.50
Regen-Mäntel	für Damen	19.—
Loden-Mäntel	Herren	17.—
Windjacken	Kinder	12.50
Pullover, Strickwesten	in enormer Auswahl	5.—, 8.50, 12.50

Besichtigen Sie meine 4 Schaufenster!

Schaefer

SPORT & MODE-HAUS

WEBERGASSE 11 • WIESBADEN • WILHELMSTR. 50

Bücher
bindet
die



f. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Rothbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 3. Jan.
11 Uhr:

Früh-Konzert
in der Rothbr. Trinkhalle.
Ausg. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.
1. Ouvertüre zu „Zampa“
von Herold.
2. Dorflieder-Walzer aus
der Operette „Der Si-
geunerprimas“ v. Kal-
man.
3. Fantasia aus der Oper
„Liedland“ v. d'Albert.
4. Ein Abend in Toledo
von Schmeling.
5. Maria.

Ruhrhaus-Konzerte

Dienstag, den 3. Jan.

Konzerte

Leitung:
Musikdirektor H. J. J. J.

16 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Zampa“
von J. Herold.
2. 3 Tänze a. „Donna VIII.“
von E. German.
3. Rigeunertanz v. Raff.
4. Vergeßliches Ständchen
von A. Macbeth.
5. Konzert-Ouvert. „A-bur“
von Jul. Ries.
6. An der schönen, blauen
Donau, Walzer v. Joh.
Strauß.
7. Fantasia aus „Carmen“
von G. Bizet.

20 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Die
Heidenmühle“ von G.
Reihiger.
2. Fantasia über russische
Lieder von A. Schreiner.
3. Morgenlied von F.
Schubert.
4. Die Berber, Walzer v.
Joh. Lanner.
5. Ouvertüre zu „Die
schöne Melusine“ von
F. Mendelssohn.
6. Finale aus „Die Regi-
mentstochter“ von G.
Donizetti.

20 Uhr
im kleinen Saal:
II. Wiesbadener Dichter-
abend.

Heinrich Leis.
Geh. Rat Prof. Dr. Grik-
macher spricht über den
Dichter.
Robert Kleinert (Staats-
theater) liest Dichtungen.
Knochen und Vögelchen.
Heinrich Leis liest Parit
und kleine Prosa.

Thalia

Nur noch Montag und Dienstag!

Professor Zille's Mitteleuropa

Schwere Jungen leichte Mädchen

nach Zille's Album „Rund ums Freibad“
mit **Gustav Fröhlich** und **Lissi Arna**

Die Titelrollen sind jetzt statt im
„Köll'sche“ Dialekt in echt Berlinerisch
(frei nach Zille) umgeändert worden.
Also echt „Berliner Mitteleuropa“!

Als zweiter Schlager:

Kampf um Liebe

mit **Jetta Goudal**.

In Vorbereitung:
Als Festvorstellung

Der alte Fritz

Die Tragödie des alternden Königs
in seinen letzten Lebensjahren.

In der Titelrolle:

Otto Gebühr.

(Nicht zu verwechseln mit den bisherigen
Friederich-Rex-Filmen.)

Neu-Wäscherei

U. Kirsten

Schornhorststraße 7. Telefon 24074.
Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten,
Vor- und Oberhemden
Größte Schonung. Näh. Preise.
Gardinenspannerei.



Kopfschmerz?
dann
Citrovanille
IN APOTHEKEN
Rasch wirkend — Jährliche Bewährte —
Kein Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

F152

Verzinkte Waren

Extra schwere „Aema“ Qualität

Eimer	26	28	30	32 cm	
	—90	1.—	1.25	1.50	
Wannen	40	44	48	52	56 cm
	1.70	1.90	2.20	2.50	2.75
	60	65	70	75	80 cm
	3.10	3.60	4.40	5.20	6.—

Waschtöpfe	34	36	38	40	42 cm
	3.10	3.40	3.80	4.40	5.—

M. Frorath Nachf.

Kirchgasse 24 Telefon 7241

Eisenwaren — Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte



ist nicht der grosse Andrang

in unserem

Inventur-Ausverkauf.

Unsere Fenster sprechen



Sind's die Kragen, geh' zu Rund!

Groß-**Wäscherei** für Herrenwäsche
W. Rund

Telephon 6841

In **Wiesbaden** 3 eigene Läden:

Riehlstr. 8 | Römerberg 1 | Sedanplatz 7

In **Biebrich**, Annahmestellen:

Armenruhstraße 12 u. Bachgasse 4.

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, den 3. Jan.
11. Vorst. Stammreihe B.
Ernani.
Dram. Drama in 4 Akten
von Giuseppe Verdi.
Musik. Zeit.: J. Rosenstock
Spielzeit.: D. Schüler.
Don Giovanni von Kra-
sonien gen. „Ernani“
Ernani: Rabelm
Don Carlos: Ad. Darbich
Don Ruy Gomez de Silva
Heinrich Höfelin
Elizab. Müller-Rudolph
Giannina: Erifa Weber
Don Riccardo: D. Schorn
Jago: Fritz Mehlert
Zeit der Handlung: 1519.
Entwurf u. Einstudierung
der Fassung: E. Godard.
Nach dem 1. und 3. Akt
finden läng. Pausen statt.
Anfang 19 Uhr.
Ende 21 1/2 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 3. Jan.
12. Vorst. Stammreihe 4.
Im weißen Röhl.
Lustspiel in 3 Aufzügen
von Oscar Reizenstein
u. Gustav Kadelburg
Spielzeit.: R. Andriano.
Johanna Bogner
Alte Cabanis
Reinhold Brandmayer
Rolf: Rannhoff
Wilhelm Giesecke
Rat Andriano
Ottile: D. Heidenreich
Charlotte: Maria Kuhn
Walter Hinzemann
Gustav Schwab
Clärchen: M. Elman
Dr. Otto Siedler Sellmid
Aribur: Sillsheimer
Paul Breitkopf
Guido Lehmann
Rat: Erna Zimmer
Alfred Bernbach: Ebert
Emmo: Erifa Bed
Karin Schmidt
Ottile: Gerhäuser
Melanie: Schmidt
König: Rainer
Friedrich: Rainer
Ein Hochzeitslied: Albert
1. Kesseler v. Henden
2. Kesseler: Bildmann
Karl: Doris Rott
Franz: Hans Bernhoff
Ein Boccio
A. Dahlmeier jun.
Karl: Annie Marx
Martin: D. Wanders
Johann: Edmund Kießig
Ein Bootsman: J. Carl
Sera: Robert Marx
Eine Bäuerin: Borgards
Zeit der Handlung:
Das Salzammergut.
Nach dem 1. Aufzuge
12 Minuten Pause.
Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende etwa 22 Uhr.

Stundent-Programme

Dienstag, 3. Januar.

Frankfurt (M. 428). 12.30 Uhr
Aus Rassel: Mittagskonzert
der Hauskapelle. 15 Uhr Die
Stunde der Jugend. Bunte
Fieder und Geschichten aus der
Welt und fremdländischen
Tierwelt. 16 Uhr Konzert des
Stundent-Orchesters (J. Gold-
mann). 17.45 Uhr Die Ge-
sunde. Aus dem Roman „Die
Eiserne“ von H. L. Wicher.
18.15 Uhr Vortragsabend
mit anderen Vorträgen. 18.45
Uhr Aus Rassel. Vortrag: Neuere
Entwicklungen über die Färbung
und Blau von Schweinen. 19.15
Uhr Vortragsabend. Die germanische
Landwirtschaft zur Zeit des Tacitus.
19.45 Uhr Die Schachstunde.
20.15 Uhr „Hilfsstoffe“. Schauspiel
von Franz Wedekind.
Stuttgart (M. 379). 12.30 Uhr
Weiterbericht. — Anschließend:
Schallplatten-Konzert. 14.15 Uhr
Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr
Vortrag: Der Döner in Be-
ziehung zu Gegenwart und Zukunft.
18.45 Uhr Vortragsabend. Perspek-
tive. (Einblick in die Welt der
Weltreise). 20 Uhr Vortrag: Der
Stechrochen im Monat Januar.
20.15 Uhr Einführungsvortrag
zu 20.30 Uhr Schüler-Vortrag:
„Don Carlos, Infant von Spo-
nen“. Dramatisches Gedicht von
Friedrich von Schiller.
Bielefeld (M. 433). 12.30 Uhr
Die Stundentunde für den Land-
wirt. 15.30 Uhr Technische
Wochenplauderei. 16.15 Uhr Stunde
mit Bildern. 18.30 Uhr Sa-
rlicher Humor von damals und
heute (Vortrag und Rezitation).
17 Uhr Tanztee-Musik. 19.00 Uhr
Rundschau für Blumen- und
Gartenfreunde: Winterarbeiten
im Garten. 19.30 Uhr Vortrag:
Die Nützlinge der Vögel.
19.55 Uhr Vortrag: Wundheil-
kunde und Wundheilung.
20.30 Uhr Aus der Weltreise.
(Musik u. Vortragsstunde.)



vergeßt
die hungernden
Vögel nicht!

Das Merkmal

meines

Inventur-Ausverkaufs:

Qualitäten wie immer,

Preise wie nie.

Damenmoden **J. Hertz** Langgasse 20.

K84

Heute, Montag, 2. Januar 1928,
beginnt wie alljährlich unsere

Große Januar-Wäsche

Wozu unsere hochbekannte Billigkeit sind die Preise
für diese Warenstellung nochmals

senkzuzieh.

Handtücher H. 50

Betten m. Hand 67

3 Püschel 70

3 Kuchentücher (mit H. Waschlappen) 50

1 Kuchentücher 47

Billige Bäckwaren und Fleischwaren
H. O. Größel, Ringstraße 11.

Telephon 7003.

Lieferungen frei Haus.



Großer

Inventur-Ausverkauf

in allen Pelzwaren.

Benutzen Sie die günstige Gelegenheit bis zum 10. Januar 1928.

Spezial-Pelzwaren-Etagen-Geschäft

Marktstraße 22, I.

Telephon 4483.

STAVENHAGEN, Kürschner.

Meiner verehrten Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum
von Wiesbaden und Umgegend zur gef. Kenntnis, daß meine

Metzgerei Schwalbacher Str. 25

ab 1. Januar von Herrn Fleischermeister **Otto Krell** übernommen
und unter der alten Firma weitergeführt wird.

Indem ich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte
Wohlwollen und Vertrauen meinen besten Dank ausspreche,
bitte ich dieses auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Hermann Dörr.

Höflich bezugnehmend auf vorstehende Anzeige versichere
ich, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, meine Kundschaft
durch Lieferung nur erstklassiger Waren, sowie prompteste und
reelle Bedienung zufriedenzustellen.

Gleichzeitig erlaube ich mir noch ganz besonders auf meine
Spezialitäten in „**Thüringer Wurstwaren**“ auf-
merksam zu machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Otto Krell,

Fleischermeister aus Thüringen.

Rekord-Wunder-Kochtopf

In wenigen Wochen über
600 am Platze verkauft.



D. R. P.



D. R. P.



Kocht in 4—10 Minuten alle Speisen gar, wozu sonst Stunden nötig!
Große Zeitersparnis. • Glänzend bewährt • Enorme Gasersparnis.

Alleinverkauf

Kleine
Burgstraße

Erich Stephan

Edle
Häfnergasse

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

Schaltjahre.

Schalttage und Schaltmonate. — Die verschiedenartige Verwendung der Schaltmonate. — Wie der Schalttag entstand. — Die Bedeutung des Schalttages für die Frauen.

Das Jahr 1928 ist ein Schaltjahr, denn jeder weiß, daß alle diejenigen Jahre Schaltjahre sind, deren Zahl sich durch vier teilen läßt. Eine Ausnahme davon machen nur die Schlußjahre der Jahrhunderte, die sogenannten Säkulargahre, die nicht Schaltjahre sind, wenn sie sich nicht durch 400 teilen lassen. So war z. B. das Jahr 1600 ein Schaltjahr, aber weder das Jahr 1700 noch 1800 noch 1900 sind als Schaltjahre anzusprechen und das nächste Säkulargahr als Schaltjahr werden nur unsere Enkel erleben, denn es findet im Jahre 2000 statt. Diese eigenartige Regelung ist nicht ohne Sinn, sondern ist im Gegenteil notwendig, um den Kalender in Ordnung zu halten. Unser Jahr hat bekanntlich 365 Tage, während es in Wirklichkeit ungefähr 365 1/4 Tag hat. Alle vier Jahre ist also die Einfügung eines Tages notwendig gewesen, um unser Jahr mit der Sonne in Übereinstimmung zu bringen. Zu diesem Zwecke wurde ein Schalttag eingeführt, durch den der Fehler verbessert wird. Schon zu Zeiten von Julius Cäsar kannte man diesen Schalttag, der auf den 24. Februar fiel. Bei anderen Völkern gab es nicht Schalttage, sondern ganze Schaltmonate, und zwar bei denjenigen Völkern, die mit dem Mondjahr rechneten und rechnen. Das Mondjahr hat 12 Monate mit abwechselnd 29 und 30 Tagen, wodurch es auf 354 Tage kommt. Dadurch ist es um 10 Tage zur kurz. Solon, einer der Weisen Griechenlands, führte das Mondjahr im Jahre 594 v. Chr. in Athen ein, und bestimmte, daß alle drei Jahre ein Schaltmonat von 30 Tagen zu dem Jahr hinzukomme, um dem Mangel von 8 mal 10 Tagen in drei Jahren auszugleichen. Damit war aber der Fehler noch nicht ganz behoben, denn das Jahr hat bekanntlich 365 1/4 Tage, so daß eine neue Regelung notwendig war, die in einem achtjährigen Schaltkreis bestand. In diesem achtjährigen Schaltkreis wurden drei Schaltjahre eingefügt, und zwar hatten das dritte, fünfte und achte Jahr je einen

Schaltmonat, so daß in acht Jahren 90 Schalttage vorhanden waren. Auf diese Weise hatte, da auf jedes Jahr dieser acht Jahre 11 1/4 Tag entfielen, 88 + 11 1/4 = 365 1/4 Tage. Auch die Juden rechnen nach Mondjahren und haben Schaltmonate zur Ausgleichung des Kalenders, ebenso wie die Römer vor Einführung des Julianischen Kalenders nach Mondjahren rechneten. Welcher Tag ist nun heute der Schalttag? Im allgemeinen antwortet man darauf, daß natürlich der 29. Februar als Schalttag anzusehen ist, da sich dieses Datum dadurch auszeichnet, daß es nur alle vier Jahre vorkommt. In Wirklichkeit ist aber der 24. Februar der Schalttag, der sonst dem heiligen Matthias geweiht ist, denn im Schaltjahre ist der Tag des Matthias der 25. Februar. Schon aus der Bezeichnung Schalttag geht hervor, daß er eingeschaltet ist.

Neben dieser astronomischen Bedeutung hat der Schalttag auch noch einen besonderen Wert durch die mannigfachen Sitten und Gebräuche, die sich an ihn knüpfen. Schon zu den Zeiten der alten Römer war der Schalttag für die Frauen ein Tag der Freiheit, die sich späterhin in der Maskenfreiheit fortsetzte. Die Römerinnen der Julianischen und späteren Kaiserzeit waren ja im allgemeinen nicht prüde und ließen sich nicht in Fesseln schlagen. Aber der Schalttag galt auch für diejenigen Frauen, die den Gesetzen der Sitte und Ehrbarkeit noch folgten, als ein Tag der größeren Freiheit. Dieser Brauch wurde später von vielen deutschen Stämmen übernommen, desgleichen von den gallischen und angelsächsischen. Das Wesentlichste dieser Sitte besteht darin, daß der Schalttag der Tag der „Damenwahl“ ist. Am Schalttage darf die Frau dem Manne einen Heiratsantrag machen, während sonst bekanntlich die Sitte dieses Vorrecht nur dem Manne zugesteht. In vielen Orten Deutschlands, besonders aber in England und Irland, ist dieser Brauch sehr verbreitet und man nennt die Ehe, die an diesem Tage geschlossen werden, bzw. begründet werden, Schatttagsehen. Es sind meistens Liebesehen, da an dem Schalttage den Frauen die Freiheit gegeben wird, dem Manne die Liebe zu erklären, den ihr Herz gewählt hat. Auch allerlei Festlichkeiten und Spiele sind an diesem Tage gebräuchlich, die alle ohne Ausnahme auf die Heirat zielen, denn der Schalttag ist ein Heiratstag allerersten Ranges.

Neues aus aller Welt.

Ruhiger Verlauf der Silvesternacht in Berlin. Die Silvesternacht ist in diesem Jahre in Berlin ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Es wurden nur 234 Zwangsgeheimnisse vorgenommen gegen 535 im Jahre 1926. Die Unfallstellen des Berliner Rettungsdienstes wurden etwa 450 mal in Anspruch genommen. Glücklicherweise waren die meisten Unfälle nur leichter Natur. Die Feuerwehr wurde in der Silvesternacht und am Neujahrstage 150 mal in Tätigkeit gesetzt. Summe handelte es sich um kleinere Brände. Der Verkehr in der Silvesternacht war diesmal noch härter als im Vorjahre.

Ueberfall auf Polizeibeamte in der Silvesternacht. In der Scheiniger Vorstadt von Breslau versuchte der Rote Frontkämpferbund in der Silvesternacht entgegen einem Verbot Konzerte abzuhalten, was ein Polizeihauptmann untersagte. Als dieser, der sich in Begleitung von zwei Beamten befand, die Menge energisch zum Auseinandergehen aufforderte, wurde er, noch ehe er seine Schusswaffe ziehen konnte, von hinten gepackt und mit einem Messer im Gesicht und am Hals verletzt. Während ein Beamter Verhaftung herbeiführte, versuchte der Offizier mit dem anderen Beamten, der ebenfalls geschlagen wurde, den Messerhelden festzunehmen, was mit Hilfe der inzwischen eingetroffenen Verstärkung auch gelang. Es wurden ferner 5 Räufersführer verhaftet.

Schwerer Automobilunfall bei Magdeburg. Auf der Chaussee Berlin—Magdeburg ereignete sich am Neujahrstage früh ein Automobilunglück, das zwei Todesopfer forderte. Zwischen den Orten Köser und Gerwisch fuhr ein mit fünf Personen besetzter Privatkraftwagen mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß das Auto umgeworfen wurde. Die Insassen wurden auf die Chaussee geschleudert. Der Grenadier Günther Bernhardt vom Reichwehrregiment 9 in Potsdam und seine Schwester, Erna Bernhardt aus Magdeburg, waren sofort tot. Schwer verletzt wurden der Chauffeur und zwei Damen, sämtlich aus Magdeburg. Das Auto ist vollständig zertrümmert.

100 Tassen HFS Franck.

AN DIE DEUTSCHE HAUSEFRAU. Erzeugnisse, die sich die Gunst von Millionen Hausfrauen in aller Welt erworben haben und ein Jahrhundert hindurch zu erhalten rußten, müssen gut sein. Diese Überzeugung pflanzte sich fort von Generation zu Generation. Ihr Erfolg ist die heutige weltumspannende Bedeutung der Firma FRANCK und die große Verbreitung ihrer Erzeugnisse in allen Kulturländern. Es werden täglich über 120 Millionen Tassen getrunken. Aecht Franck und Kornfranck sind Qualitätsmarken, die nicht übertroffen werden können. Das hat die Hausfrau erkannt - Ihr gebührt unser Dank!

Heinrich Franck Söhne
G.m.b.H.
Ludwigsburg - Berlin - Halle - Neuß

Leinen-Compagnie Dannemann

Friedrichstraße 40.

Inventur-Verkauf

Restbestände in Tischwäsche, Bettwäsche, Handtüchern, Küchenwäsche
Frottierwäsche und Stückware

außerordentlich preiswert.

Sie haben ein hervorragendes und preiswert und gut **Betten — Bettwaren — Bleichstraße 47** Nähe Bismarckring. Kein Laden!

Bisher Herderstraße 35, woselbst bis auf weiteres Aufträge entgegengenommen werden.

Matratzen von 18 Mk. an, Seegrasmattlatzen 25—18 Mk., Wollmattlatzen 50—25 Mk., Kapokmattlatzen 100—70 Mk., Schonerdecken 10—8 Mk., Patentrahmen 22—14 Mk., Bettfedern von 1.40 an, Deckbetten von 20 Mk. an, Kissen von 5 Mk. an.

Chaiselongues 55-45 Mk., Diwans 120-80 Mk., Küchen von 160 Mk. an.

Auf- und Umarbeitung von Matratzen — Polsterwaren — Deckbetten — Kissen — Bettfedernreinigung.

Oskar Kolm, Matratzenfabrikation und Bettenvertrieb.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 31. Dez.: Kaufm. Leopold Engelbert, 63 J. 1. Jan. 1928: Landesbaurat a. D. Friedolin Sauer, 70 J. Ehefrau Margarete Hamburger, 49 J. Arzt Dr. med. Viktor Baer, 56 J. Kind Margarete Hbde. 1/4 Std. Spengler Heinrich Günther, 17 Jahre.

Dora Racky
Ferdinand Breidert

Verlobte

Wiesbaden
Mauritiusstraße 8 Bleichstraße 47
Neujahr 1928.

Max Lichtenheld
Gretel Lichtenheld

geb. Reiff

Vermählte

Silvester 1927

Dr. med. Emil Lehnartz
Dr. med. Margarete Lehnartz
geb. Zimmermann

Vermählte.

Wiesbaden, Januar 1928
Luxemburgstraße 8.

Für die zahlreichen Glückwünsche und
Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Ver-
lobung sagen wir allen herzlichsten Dank.

Ema Stein

Karl Söfgen

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. med. Trimborn

Friedrichstraße 36.

Bin ab 1. Januar 1928

zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

Sprechstunde: 9—10 vorm.,
2—4 nachm.

Dr. med. Dreßen

prakt. Arzt

Wiesbaden-Sonnenberg.

Coué Unentgeltlicher Vortrag
Mittwoch,
den 4. Januar, abends 8 Uhr

in meiner Wohnung. Einführung i. d. Selbstheilung
Neurasthenie, Neurosen, Neuralgie, Platzangst, Mi-
gräne, chron. Katarrhe, Menstruationsstör., Hysterie,
Stottern; Schlaflosigkeit u. sonstige Gemüts-Nerven-
leiden. Karten 1—30 und 31—60 abzuholen in den
Sprechstunden unentgeltlich.

Tägl. Sprechstunden 10—1 u. 4—7 Uhr
Samstag nachm. und Montag vorm. keine Sprechst.

Hans v. Kothlen, Psychologe
Kaiser-Friedrich-Ring 78, I

Telephon 5480.

Paraffin-Behandlung
bei

Fettleibigkeit

Gicht, Rheumatismus, Neuralgie, Entzündungen,
Geschwülsten, Versteifungen, Hautentzündungen u. a.
Stoffwechsel-Erkrankungen.

Lina Willmann, Bismarckring 38, 2,
Sprechstunde: 3 bis 5 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Samstag abend entschlief sanft nach längerem Leiden
mein lieber treusorgender Mann, unser guter Vater

Herr Leopold Engelbert

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

Cläre Engelbert, geb. Katzenstein,
Grete Rosenthal, geb. Engelbert,
Kurt Engelbert,
Dr. Fritz Rosenthal.

Wiesbaden, 1. Januar 1928, (Kaiser-Friedrich-Ring 78).

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Januar, nach-
mittags 3 Uhr auf dem jüdischen Friedhof in Kassel statt.
Kranzspenden dankend verboten.

7

Am 31. Dezember verschied nach längerem Leiden
unser allseitig geschätzter Seniorchef

Herr Leopold Engelbert

Wir verlieren in ihm einen gerechten Vorgesetzten und
werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma
A. Württemberg, G. m. b. H.

13

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend entschlief nach langer, schwerer
Krankheit mein lieber Mann, unser guter Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Hugo Vollmer

im Alter von 56 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen u. Freunde.

Wiesbaden (Bismarckring 26, 2), den 30. Dezember 1927.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 4. Januar,
vormitt. 10 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Von Kondolenzbesuchen und Kranzspenden bittet man
höflichst Abstand nehmen zu wollen.

9

Statt besonderer Anzeige.

Am Neujahrsmorgen entschlief infolge Herzschlags
mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender herz-
guter Vater, der

Landesbaurat i. R.

Fridolin Sauer

im eben vollendeten 70. Lebensjahre.

In tiefster Trauer:

Martha Sauer, geb. Zimmermann
Gerda Sauer
Ilse Sauer.

Wiesbaden, den 1. Januar 1928.
Wallufer Straße 13, II

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 4. Januar, 12 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.
Es wird gebeten, von Beileidbesuchen abzusehen.

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstr. 50, 1. Ecke Schwalbacher Str.
Sprechstunden 9—6 Uhr. — Telephon 3118.
Behandlung mit Licht u. Wärmestrahlen.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.
Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.
Staatlich anerkannt R.V.O.

Samstag, den 31. Dezember, entschlief
sanft nach langem, schwerem Leiden unsere
liebe Tochter und Schwester

Margarete Kopp

im blühenden Alter von 17 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Kopp.

Wiesbaden, den 2. Januar 1928.
Schachtstraße 31.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
3. Januar, vormittags 9¼ Uhr, von der
Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf
dem Nordfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise freund-
licher Teilnahme, die uns beim
Tode unserer lieben Mutter zuteil
wurden, danken wir herzlich.

Geschwister Blank.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1927.
Kleine Schwalbacher Str. 4, II.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Bruders, Onkels und Schwagers

Karl Garnier

sagen wir allen auf diesem Wege unseren
innigsten Dank. Besonderen Dank auch
Herrn Dekan Schüller für die trostreichen
Worte.

Die tieftrauernden
Angehörigen.

Wiesbaden, 2. Januar 1928.

Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Vaters, insbesondere Herrn Fr.
M. Schmidt für die trostreichen Worte, den
Rameraden des Krieger- und Militär-
Bereins, sowie der gesamten Schumann-
schaft und dem Bestattungsverein Deutscher
Beruf, sagen wir auf diesem Wege unseren
tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschw. Schlosser
Vorfrische 33.

Für Magenleidende nur „Kuhfus' Grahambrot“

Grahamhaus P. A. Kuhfus jr., Yorkstr. 6 und Rheinstr. 69, sowie in über 100 Verkaufsstellen.

dem Bild, an dem der Mann gekniet hat. So ist
Graf's hat er sich nicht mühen! So an Diab hat er sich
Kerfaltung brachte. Die Gano hatte bereits einen Mann
erreicht, der sie anwog, mit geliebten Weinen zu trösten.